

Publikationsorgan
der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

Zum Titelbild

Dazu gehören

Schulisches Lernen erfolgt in sozialen Gruppierungen: in Schulklassen. Jene, die zusammen lernen, sollen sich gut verstehen und gut zusammen arbeiten können. Guter Klassengeist oder gutes Klassenklima wird das oft genannt. In der Schulklasse integriert zu sein - voll dazu zu gehören - ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Lernprozesse. Kinder und Jugendliche bringen einen entscheidenden Entwicklungsabschnitt ihres Lebens in der Schule zu. Deshalb steht die Frage nach den Erfolgen von Schulen und der bestmöglichen Gestaltung von Unterricht im Zentrum des Interesses von Lehrpersonen, Schulleitungen, Eltern, Schulpolitikern und Schulentwicklern. Schulen sind heute herausgefordert, Rechenschaft über ihr Qualitätsbestreben abzulegen. Der Erziehungsrat als politische Bildungsbehörde will wissen, wie es um die Schulen steht, und erwartet vielfältige Informationen, aus denen er Massnahmen zur Steuerung des Bildungswesens im Kanton ableiten kann. Diesem Zweck dient unter anderem die jährliche Berichterstattung des Amtes für Volksschulen, in welche diese Ausgabe des Schulblattes einen (beschränkten) Einblick gibt. Der vollständige Bericht wird nach der Behandlung im Erziehungsrat wieder im Internet aufgeschaltet sein.

Foto: Sonja Treyer, Bäch (SVSS)

Redaktion

Leo Müller
Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf
Tel. 041 875 20 53
leo.mueller@ur.ch

Administration/Inserate

Adressänderungen, Abonnemente,
Einzelnummern:
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt,
6460 Altdorf
Tel. 041 875 20 56

Erscheinungsdaten

März, Juni, September, Dezember

Einsendeschluss

Nr. 214	18. Februar 2011
Nr. 215	13. Mai 2011
Nr. 216	19. August 2011
Nr. 217	18. November 2011

In dieser Nummer**Seite**

Bericht 2009/10 zur Volksschule

Aus dem Landrat

Aus dem Regierungsrat

Aus dem Erziehungsrat

Amt für Volksschulen

Weiterbildung für Lehrpersonen

Kulturförderung und Jugendarbeit

Musikschule Uri

Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)

Schule und Elternhaus Uri (S&E)

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Bund und EDK

Weitere Informationen

Personen

Bericht 2009/10 zur Volksschule

Das Amt für Volksschulen legt dem Erziehungsrat jährlich einen Bericht über die Volksschule vor. Im Bericht über das Schuljahr 2009/10 beschreibt es aktuelle Entwicklungen, übermittelt statistische Angaben (z.B. Schüler- und Abteilungszahlen, Deutsch als Zweitsprache), rapportiert durchgeführte Projekte (z.B. die Einführung von Ethik & Religion) und zeigt auf, wie die Schulen die Beschlüsse des Erziehungsrates umsetzen (z.B. die Vorgaben zum schulinternen Qualitätsmanagement). Der Jahresbericht dient der Rechenschaftslegung und vermittelt Wissen zur Steuerung des Volksschulwesens. Das Schulblatt gibt ausgewählte Auszüge daraus in stark gekürzter Form wieder. Wie schon letztes Jahr wird der dreissigseitige Bericht nach der Beratung durch den Erziehungsrat ins Internet gestellt: www.ur.ch > Behörden und Verwaltung > BKD > Newsletter > Volksschulen.

Zahl der Schülerinnen und Schüler

Der im letzten Bericht beschriebene Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler hat sich fortgesetzt. Die beiden letzten Schuljahre sind die ersten mit einer durchschnittlichen Jahrgangsstärke von weniger als 400 Schülerinnen und Schülern auf der Primarstufe.

Primarstufe	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Schülerzahl	2'472	2'419	2'380	2'322
Jahrgangsstärke	412	403	397	387

Vor 30 Jahren (Schuljahr 1979/80) betrug die Zahl der Primarschulkinder 3'558 und die durchschnittliche Jahrgangsstärke 593 und vor 10 Jahren (Schuljahr 1999/2000) 2'834 und 472.

Ein ähnliches Bild, jedoch mit flacherem Verlauf, ergibt sich bei der Oberstufe:

Oberstufe	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Schülerzahl	1'084	1'078	1'061	1'049
Jahrgangsstärke	361	359	354	350

Vor 30 Jahren (Schuljahr 1979/80) betrug die Zahl der Oberstufenschüler/innen 1'763 und die durchschnittliche Jahrgangsstärke 588 und vor 10 Jahren (Schuljahr 1999/2000) 1'139 und 380.

Die leichte Zunahme auf der Kindergartenstufe darf nicht als Trendwende gesehen werden, sondern ist dem zunehmenden Angebot und der vermehrten Nutzung von Zweijahreskindergärten zuzuschreiben.

Kindergartenstufe	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Schülerzahl	462	471	492	477

Zahl der Schulabteilungen

Die Zahl der Schulabteilungen ging zwischen 2002/03 und 2006/07 markant zurück (vor allem auf der Primarstufe) und ist seither ziemlich konstant.

Schulabteilungen	2002/03	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Kindergartenstufe	32	27	27	28	28
Primarstufe	154	140	129	129	127
Oberstufe	75	70	71	69	69
Total	261	237	227	227	225

Deutsch als Zweitsprache DaZ

Insgesamt erhielten 145 Kinder und Jugendliche Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (Vorjahr: 147). Die Schülerinnen und Schüler stammen aus 17 Nationen. Altdorf (57) und Erstfeld (38) weisen mit Abstand am meisten Schülerinnen und Schüler auf. DaZ-Unterricht wird vor allem im Kindergarten und auf der Unterstufe erteilt und nimmt danach deutlich ab. Auf der Oberstufe gibt es nur noch einzelne, spät zugezogene Jugendliche, die Unterricht in DaZ erhalten (6). Das Total der eingesetzten Lektionen ist von 161 auf 142 Lektionen gesunken, was einen Rückgang von rund 11 Prozent bedeutet. Der Unterricht wurde vermehrt in Kleingruppen erteilt.

Die Ausbildung und Qualifikation der DaZ-Lehrpersonen ist sehr unterschiedlich. Die Pensen in den einzelnen Gemeinden sind starken Schwankungen unterworfen. Das erfordert von den DaZ-Lehrpersonen und den Schulleitungen grosse Flexibilität. Es führt aber auch dazu, dass einzelne Primarlehrpersonen DaZ-Unterricht erteilen, die dafür nicht speziell vorbereitet sind und die oft jährlich wechseln ("Pensenfüller"). Die betroffenen Schulleitungen wurden darauf aufmerksam gemacht, dass DaZ-Unterricht andere Anforderungen stellt als Deutsch als Erstsprache und dass es Lehrpersonen braucht, die in sich in Deutsch als Zweitsprache und interkultureller Pädagogik weitergebildet haben oder dies tun werden.

Leitbilder an den Urner Volksschulen

Das Schulleitbild ist Ausdruck der gemeinsamen Haltungen und des professionellen Verständnisses der in der Schule tätigen Personen in Bezug auf die Ausgestaltung ihrer Schule. Es verleiht der pädagogischen Arbeit der Schule eine gemeinsam getragene, entwicklungsorientierte Ausrichtung. Es bildet die Grundlage für das Schulprogramm. Es besteht aus wenigen markanten und kommentierten Leitsätzen.

Die Vorgaben des Erziehungsrates vom 5. April 2007 sind:

- Jede Schule gibt sich ein Leitbild.
- Das Leitbild ist der kantonalen Schulaufsicht zur Kenntnis zu bringen.

Gemäss aktualisiertem Zeitplan (ERB 2009-24 vom 11. März 2009) mussten geleitete Schulen bis im Sommer 2010 ein Schulleitbild haben, sofern sie die Schulleitung auf das Schuljahr 2007/08 oder früher eingesetzt haben (in den übrigen Fällen drei Jahre nach Einsetzen der Schulleitung). Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Stand der Leitbildentwicklung:

Schule	Leitbild vorhanden	Jahr*	Bemerkungen
Altdorf	ja	2008	Website, Druck (Karten)
Andermatt	ja	2010	Website, gemeinsam mit Hospental
Attinghausen	ja	2009 (2)	Website, Druck, Film, Raster für Q-Konzept
Bürglen	ja	2004	Website, Druck
Erstfeld	ja		Leitsätze auf Website
Flüelen	ja	2008	Website, Druck
Hospental	ja	2010	Gemeinsam mit Andermatt
Isenthal	ja	2009 (2)	Website, Druck
Oberland	ja	2007	Website, Druck
Schattdorf	ja		Website
Seedorf-Bauen	nein	bis 2012	
Seelisberg	nein	bis 2013	
Silenen	ja		Website, Druck
Sisikon	ja		Leitsätze "Schule als Lebensraum"
Spiringen	ja	2003	Druck

Unterschächen	nein	bis 2013	
KS Schächental	ja		Website
KS Seedorf	ja		Website
Total	15 ja, 3 nein		* = Die Leitbilder sind oft nicht datiert.

Bis dato erfüllen alle Volksschulen die Vorgaben des Erziehungsrates. Die Primarschulen Hospental, Sisikon und Spiringen und die Kreisschule Schächental haben bereits ein Leitbild, obwohl sie dazu noch nicht verpflichtet wären. Die meisten Schulen inszenier(t)en die Veröffentlichung des Leitbildes mit einem Anlass (Eröffnung des Schuljahres, Projekttag).

Übertritte Primarstufe - Sekundarstufe I

Aus dem 6. Schuljahr 2009/10 traten insgesamt 426 Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I über (Vorjahr: 417). Ein Schüler repetiert die 6. Klasse, was gestützt auf Artikel 6 des Übertrittsreglementes bei Vorliegen besonderer Gründe im Ausnahmefall möglich ist (Vorjahr: keine). Die Jugendlichen verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Schultypen:

	6. Klasse	Werkschule	GA	EA	Gymnasium	Total
Anzahl	1	17	128	200	81	427
In Prozenten	0.23	3.98	29.98	46.84	18.97	100 %

GA = Grundansprüche (Realschule, Niveau B), EA = Erweiterte Ansprüche (Sekundarschule, Niveau A)

Die beschwerdefähigen Entscheide von Schulbehörden wurden dieses Jahr nicht mehr erhoben. Der Erfahrungswert der letzten Jahre liegt konstant zwischen 3 und 5 Fällen im ganzen Kanton. 2010 gelangte keine Beschwerde zum Erziehungsrat (Vorjahr: 1).

Übertritte innerhalb der Sekundarstufe I

Neben der niveaudifferenzierten Zuweisung aus der Primarstufe gilt auch die Durchlässigkeit innerhalb der Sekundarstufe I als Stärke des Übertrittsverfahrens. Es interessieren vor allem die aufsteigenden Wechsel. Auf das Schuljahr 2010/11 nahmen 6 Jugendliche einen solchen Wechsel vor:

Wechsel	Anzahl
von der 1. Klasse der Werkschule in die 1. Klasse der Realschule bzw. ins Niveau B	0
von der 1. Klasse der Realschule (Kernklasse B) in die 1. Klasse der Sekundarschule (Kernklasse A)	2
von der 1. Oberstufe in die 2. Klasse des Gymnasiums	1
von der 2. Oberstufe in die 3. Klasse des Gymnasiums	1
von der 3. Oberstufe in die 3. Klasse des Gymnasiums	2

Das ist wenig im Vergleich zu den Vorjahren, in denen es zwischen 12 und 16 aufsteigende Wechsel pro Jahr gab. Ein Trend kann daraus jedoch (noch) nicht abgelesen werden.

Wahlpflichtfach Italienisch in der Mittelstufe 2

Mitte des Schuljahres erhalten die Eltern der Viert- und der Fünftklässler/innen die Unterlagen zur Anmeldung für die Wahlpflichtfächer in der 5. und 6. Klasse.

Die Kinder bzw. deren Eltern müssen eine Wahl zwischen zwei Angeboten treffen:

- entweder zwei Wochenlektionen *Italienisch*
- oder zwei Wochenlektionen mehr in *Deutsch/Mathematik*.

Der Unterricht in beiden Angeboten findet während der ordentlichen Schulzeit und gleichzeitig statt.

Seit dem Schuljahr 2009/10 kommen die neuen Richtlinien des Erziehungsrates für die Zahl der Schülerinnen und Schüler von Fachabteilungen und von Wahlfächern zur Anwendung (ERB 054-08 vom 7. Mai 2008). Die einheitliche Mindestzahl von 5 Schülerinnen und Schülern führt dazu, dass Italienisch an mehr Schulen als bisher zustande kommt. Im Schuljahr 2010/11 gibt es an 12 von 16 Primarschulstandorten Italienischunterricht in der 5. Klasse, nämlich in Altdorf, Andermatt, Attinghausen, Bürglen, Erstfeld, Flüelen, Isenthal, Schattdorf, Seedorf, Silenen-

Amsteg, Spiringen und Unterschächen. Nicht zustande gekommen ist das Wahlpflichtfach Italienisch in Bristen, Hospental, Sisikon und an der Kreisschule Urner Oberland. Insgesamt besuchen 100 Kinder der 5. Klasse - das sind 25 % - den Italienischunterricht (Schuljahr 2009/10 = 34 % in denselben 12 Schulen). Seelisberg hat obligatorischen Französischunterricht, weil seine Schülerinnen und Schüler die Oberstufe in Emmetten NW besuchen.

Im zweiten Lernjahr (6. Klasse) besuchen 94 Schüler/innen an denselben 12 Standorten den Italienischunterricht (24 %). Von den 128 Kindern des letzten Jahres sind 37 "ausgestiegen" und 3 neu hinzugekommen. In fünf vorwiegend kleinen Gemeinden werden die 5. und 6. Klasse gemeinsam unterrichtet, nämlich in Andermatt, Attinghausen, Isenthal, Spiringen und Unterschächen.

Einführung von Ethik & Religion

Der Erziehungsrat hat am 27. September 2004 beschlossen, anstelle des bisherigen "Bibelunterrichts" auf der Primarstufe das neue Fach "Ethik und Religion" ab Schuljahr 2008/09 einzuführen. Das neue Fach ist pädagogisch, nicht theologisch begründet: "Eine ganzheitliche Bildung schliesst die Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Sinn der menschlichen Existenz mit ein. Dazu zählen ethische und religiöse Fragestellungen als unverzichtbare Teile des allgemeinen Bildungsauftrages der Schule." (Lehrplan Ethik & Religion, BKZ, 2005, Seite 3). Die Einführung erfolgte gestaffelt:

- 1. - 4. Klasse auf das Schuljahr 2008/09
- 5. Klasse auf das Schuljahr 2009/10
- 6. Klasse auf das Schuljahr 2010/11.

Profil des Faches

"Ethik und Religion" basiert auf dem demokratischen Verständnis unserer Gesellschaft und auf dem Hintergrund unserer christlich-abendländischen Kultur. Das neue Fach ist als staatliches Bildungsangebot für die öffentliche Schule ausgestaltet und wird von allen Schülerinnen und Schülern besucht (keine Dispensationen). Es darf nicht mit dem konfessionellen Religionsunterricht der Landeskirchen verwechselt werden. In "Ethik und Religion" geht es um die Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertfragen in einer heterogenen Gesellschaft (ethische Bildung) und um Grundkenntnisse über verschiedene Religionen (nicht um religiöse Beheimatung, die Sache der Eltern und der Glaubensgemeinschaften ist, sondern um die Aussensicht auf Religionen). Das Fach umfasst fünf Lernbereiche und drei Richtziele.

Lernbereiche:

- Menschen fragen nach dem Woher, Wohin, Warum.
- Menschen geben ihrem Leben Gestalt.
- Menschen suchen nach Wegen zum friedlichen Zusammenleben.
- Menschen gestalten die Welt.
- Menschen streben nach Glück und hoffen auf eine gute Zukunft.

Richtziele:

- Zusammenhänge erkennen und Orientierungswissen aufbauen
- Denk-, Ausdrucks- und Handlungsweisen ausbilden
- Haltungen entwickeln.

Lehrplan und Lehrmittel

Für die Bildungsregion Zentralschweiz wurde ein einheitlicher Lehrplan geschaffen. Am 25. Februar 2005 hat die BKZ diesen Lehrplan zur Einführung in den Kantonen freigegeben. Am 4. Mai 2005 hat der Erziehungsrat beschlossen, den Lehrplan für den Kanton Uri unverändert zu übernehmen. Für "Ethik und Religion" wurde kein obligatorisches Lehrmittel bestimmt. Als empfohlene Lehrmittel sind im Lehrmittelverzeichnis des Kantons Uri aufgeführt:

- Reihe "Ethik und Religionen", Lehrmittelverlag des Kantons Luzern, 2005 bis 2008
- Reihe "Konfetti - Kunterbunt - Kaleidoskop", Schulverlag plus AG, Bern, 2001 bis 2006
- WeltBilden, Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, 2007 und 2008

- HimmelsZeichen und FrageZeichen, Schulverlag plus AG, Bern, 2008 und 2009.

Ein Leporello stellt den Eltern das neue Fach vor. Klassenlehrpersonen können es im Kantonalen Lehrmittelverlag Uri einzeln und in Klassensätzen zur Verteilung an die Eltern beziehen.

Weiterbildung ("Kleine Nachqualifikation")

Der Unterricht in "Ethik und Religion" wird ausschliesslich von Primarlehrpersonen erteilt, grundsätzlich von der Klassenlehrperson selbst. Die Primarlehrpersonen wurden in einer 2½-tägigen, obligatorischen Weiterbildung zwischen 2008 und 2010 ins Fachverständnis, in den Lehrplan und in die Lehrmittel eingeführt. Die Kursleitung bestand aus Guido Estermann, Dozent an der PHZ (Luzern und Schwyz), René Trottmann, Fachstelle Katechese, Altdorf, und Kusi Tresch, Fachdelegierter Ethik & Religion, Flüelen. Insgesamt haben 165 Lehrpersonen die Weiterbildung absolviert. Die folgende Tabelle zeigt die Belegung der Kurse und die Kurskosten.

		Halbtage	TN	Kosten	Kosten / TN
Uri, 2008	4 Kurse, 1.-4. Klasse	5	92	14'700	160
Uri, 2009	3 Kurse, 5./6. Klasse	5	53	11'025	208
Uri, 2010	1 Kurs, alle	5	16	5'512	260
Auswärts	Luzern	6 bis 8	2	800	400
	Obwalden	7	1	280	280
	Nidwalden	2	1	--	
Total			165	32'317	196

Damit hat der allergrösste Teil der Lehrpersonen, aber nicht ganz alle, an der Einführung teilgenommen. Einzelne Lehrpersonen haben den Kurs nicht besucht, weil sie in einem Sprachaufenthalt (Englischausbildung) oder im Mutterschaftsurlaub waren oder weil sie selbst Kursleiter (in einem anderen Kurs) waren. Vier Lehrpersonen haben auf den Kurs verzichtet, weil sie das Fach nicht unterrichten wollen. Katechetinnen waren zu den Kursen nicht zugelassen. Die Weiterbildung wird nicht als eigentliche Nachqualifikation (wie im Falle von Englisch) eingestuft; es werden keine Unterrichtsberechtigungen für Ethik & Religion ausgestellt.

Erfahrungen

Den früheren Bibelunterricht hatten zahlreiche Lehrpersonen nicht mehr erteilt, weil sie nicht als "verlängerter Arm der Kirchen" tätig sein wollten. Dagegen ist das neue Fach als staatliches Bildungsangebot positioniert: Es gibt kein Grobziel, das zwingend biblische Geschichten braucht (aber solche, die biblische Geschichten zulassen würden). Es besteht jetzt ein definiertes Zeitgefäss für ethische Bildung, dessen Fehlen vorher beklagt worden ist. Die Vorinformation der Lehrerschaft und die Weiterbildungskurse stiessen auf hohe Akzeptanz. Auch an der PHZ wird das Fach offenbar gut belegt. Über Regelmässigkeit und Zielgerichtetheit des Unterrichts kann das Amt für Volksschulen keine Aussagen machen, weil es kein Schulinspektorat mehr gibt, das Einblick in den Unterricht nehmen könnte.

Weiterbildung der Lehrpersonen

Nutzung des Kursangebotes von NORI und PHZ von 2008 bis 2010

Die Übertragung der Personalführung auf die Schulleitungen per 1. August 2008, die neue schulische Beitragsverordnung vom 24. September 2007 (VBV, RB 10.1222), das neue Reglement über die Anstellung und Weiterbildung der Lehrpersonen vom 12. Februar 2008 (AWR, RB 10.1224) und die Betriebsaufnahme der PHZ auch im Bereich der Weiterbildung: Das waren die Gründe, die LWB im Kanton Uri neu zu regeln.

Die bisherige verpflichtende Teilnahme an der Bildungswoche im Frühjahr (LWB-Woche) wurde auf 2008 aufgehoben. Neu werden Art und Umfang der individuellen Weiterbildung im Gespräch zwischen Lehrperson und Schulleitung festgelegt, die sich dabei am Amtsauftrag, an den Bedürfnissen von Lehrpersonen und Schule sowie am Ergebnis des Personalgesprächs orientieren.

Das Amt für Volksschulen beobachtet seither das Anmeldeverhalten der Lehrpersonen. Nach drei Beobachtungsjahren kommt es aufgrund der geführten Statistik zu folgenden Schlüssen:

- Die Kursteilnahme in Uri geht zurück (537, 523, 498 Erstanmeldungen), während sie bei NORI (211, 255, 220) und vor allem bei der PHZ zunimmt (177, 238, 289). Diese gegenläufige Bewegung entspricht den Erwartungen. Ganz besonders zugelegt hat die PHZ Schwyz (44, 88, 114).
- Rund zwei Drittel der von Uri angebotenen Kurse können durchgeführt werden (62, 63, 68 Prozent). Das sind etwas weniger als vorher (rund 70 %).
- Die Zahl der Erstanmeldungen (jeweils per 10. Juni) scheint sich bei etwa 1'000 einzupendeln (925, 1016, 1007).
- Rund 85 Prozent der Erstanmeldungen können berücksichtigt werden (82, 85, 85 Prozent). Das ist ein respektabler Prozentsatz.
- Die am stärksten belegten Bereiche sind nach wie vor "Sprache und Medien/ICT" (312, 337, 322) und "Gestalten, Musik und Bewegung" (193, 206, 257). Aber auch der Bereich "Pädagogik, Psychologie, Didaktik", gewissermassen der Kernbereich der Lehrberufs, wird gut berücksichtigt (145, 123, 176).

Zusatzausbildungen 2008 bis 2010

Die Pädagogischen Hochschulen bieten neben berufsbiografischen Angeboten und Weiterbildungskursen seit einigen Jahren auch Zusatzausbildungen als neue Form der Weiterbildung an. Mit den Zertifikatslehrgängen (CAS) qualifizieren sie Lehrpersonen für spezielle Funktionen und Kaderaufgaben und leisten einen wichtigen Beitrag zur Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung an Schulen. In den drei Jahren seit der Neuregelung der LWB hat das Amt für Volksschulen 46 solche Zusatzausbildungen bewilligt (2008 = 22, 2009 = 14 und 2010 = 10). Der Kanton Uri trägt dafür in den drei Jahren insgesamt Kursgelder im Umfang von 214'000 Franken und die Kosten der notwendigen Stellvertretungen in etwa derselben Höhe.

Aus dem Landrat

Parlamentarische Vorstösse

Behandlungen

Der Landrat hat die Motion Marlies Rieder, Altdorf, zur **Qualitätssicherung** an der Volks- und Mittelschule des Kantons Uri nicht erheblich erklärt (LRB vom 20. Oktober 2010). Damit ist der Rat dem regierungsrätlichen Antrag nicht gefolgt, die Motion teilweise, nämlich bezüglich der regelmässigen, stufengerechten Befragungen von Eltern und Schulkindern, als erheblich zu erklären. Der Landrat hat die ganze Motion nicht erheblich erklärt, weil die vorgesehenen und teilweise bereits umgesetzten Qualitätsmassnahmen (inkl. Einbezug und Information der Eltern) genügen, man der Schule keine neuen formalistischen Vorschriften aufbürden wolle und die Lehrpersonen sich auf ihre Kerntätigkeit, das Unterrichten, konzentrieren können sollen.

Ebenso hat der Landrat die Parlamentarische Empfehlung Annalise Russi, Altdorf, zur Bereitstellung geeigneter **Infrastrukturen für Jugendliche** im Kanton Uri nicht überwiesen. (LRB vom 20. Oktober 2010). Trägerschaft und Verantwortung und Infrastrukturen für Jugendliche seien auf der Gemeindestufe zu belassen, Jugendarbeit habe vor Ort zu erfolgen. Der Kanton solle nur subsidiär tätig sein, war die Hauptbegründung.

Beantwortungen

Am 19. Oktober 2010 beantwortete der Regierungsrat die Kleine Anfrage Urs Dittli, Schattdorf, zu den **Lehrkräften** im Kanton Uri (Mangel an Lehrpersonen, adäquate Ausbildungsabschlüsse) und die Interpellation Patrizia Danioth Halter, Altdorf, zur **bildungspolitischen Zusammenarbeit** in der Zentralschweiz. Unmittelbarer Anlass zur Interpellation war die Kündigung des PHZ-Konkordates durch den Kanton Luzern.

Neue Vorstösse

An der Novembersitzung des Landrates wurden zwei neue Vorstösse begründet, die den Bildungsbereich betreffen: Landrätin Marlies Rieder, Altdorf, stellt in ihrer Interpellation Fragen zur aktuellen **Lehrerinnen- und Lehrerbildung** an der PHZ, zu den Diplomerweiterungsstudien und zur Stellenbesetzung mit adäquat ausgebildeten Lehrpersonen. Landrat Markus Zurfluh, Attinghausen, möchte mit seiner Interpellation erreichen, dass eine **kantonale ICT-Fachstelle** für die Volksschule geschaffen wird, die den Schulen technischen und pädagogischen Support bietet und die Umsetzung der ICT-Lehrplanergänzungen in den Schulen überwacht.

Aus dem Regierungsrat

Kinder- und Jugendpsychiatrie

KJPD-Aussenstelle in Uri

Seit bald acht Jahren arbeitet der Kanton Uri mit dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst Schwyz (KJPD) zusammen. Dieser übernimmt im Auftrag des Kantons die ambulante psychiatrische Betreuung von Urner Kindern und Jugendlichen. Bisher wurden alle Abklärungen und Behandlungen in Goldau durchgeführt. Nun können einzelnen Therapien aber auch in der neu eröffneten KJPD-Filiale in Altdorf vorgenommen werden. Die dadurch verkürzte Reisezeit bringt für die jungen Patientinnen und Patienten sowie für deren Eltern eine spürbare Verbesserung. Die Urner Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion (GSUD) hat daher mit der Stiftung für Kinder- und Jugendpsychiatrie Schwyz als Trägerin des KJPD Verhandlungen über eine Aussenstelle in Uri geführt und am 6. Juli 2010 eine Vereinbarung abgeschlossen, die nun die Grundlage für den Betrieb und die Finanzierung der KJPD-Aussenstelle bildet. Die "Filiale" hat ihren Betrieb in Räumlichkeiten des ehemaligen Kinderheims in Altdorf aufgenommen.

Anpassung an Kostenentwicklung

Schülerpauschale 2011

An der Sitzung vom 2. November 2010 hat der Regierungsrat den Index für die Kostenentwicklung an den Volksschulen im Kanton Uri (Kostenindex Volksschule) für das Jahr 2011 und die Schülerpauschale wie folgt festgelegt (in Klammer der Index 2011):

Kindergartenstufe	3'205 Franken (118.7)
Primarstufe	4'082 Franken (113.4)
Oberstufe	5'371 Franken (111.9)
Kreisschulpauschale	680 Franken (113.3)

Die Standardkosten gemäss Artikel 10 Absatz 1 der Verordnung über das sonderpädagogische Angebot im Kanton Uri werden für das Jahr 2011 wie folgt festgelegt (in Klammer: Index):

Kindergartenstufe	10'683 Franken (118.7)
Primarstufe	13'608 Franken (113.4)
Oberstufe	17'904 Franken (111.9)

Gestützt auf diesen Kostenindex werden die gesamten Beiträge (Pauschalen) an die Gemeinden im 2011 16,810 Mio. betragen.

Anpassung an geänderte Verhältnisse

Stipendienreglement

An der Sitzung vom 9. November 2010 hat der Regierungsrat das Stipendienreglement angepasst. Auslöser für die Anpassung war einerseits die neue Urner Steuergesetzgebung und die Neuschätzung der Grundstücke. Andererseits hat sich beim Lernenden-Freibetrag von 2'000 Franken gezeigt, dass die Situation nach der Abschaffung der Beiträge an die Fahrtauslagen verbessert werden muss.

Die wichtigsten Änderungen des Stipendienreglements sind:

- Bei Lernenden kann beim Lohn ein Freibetrag von 3'000 Franken (bisher 2'000 Franken) in Abzug gebracht werden.
- Neu wird beim anrechenbaren Reinvermögen ein Freibetrag von 50'000 Franken eingeführt.
- Die Höchstsätze für die Ausbildungsbeiträge werden um je 1'000 Franken erhöht und betragen neu:
 - 11'000 Franken bei unmündigen gesuchstellenden Personen,
 - 14'000 Franken bei mündigen ledigen gesuchstellenden Personen,
 - 19'000 Franken bei verheirateten oder in eingetragener Partnerschaft lebenden gesuchstellenden Personen,
 - 32'000 Franken bei verheirateten oder in eingetragener Partnerschaft lebenden gesuchstellenden Personen, wenn sich beide Ehegatten oder Partner in einer anerkannten Ausbildung befinden,
 - zusätzlich 4'000 Franken für jedes Kind, zu dessen Unterhalt die gesuchstellende Person verpflichtet ist.

Die Änderung des Stipendienreglements tritt auf den 1. Januar 2011 in Kraft.

Stipendienkommission

Ersatzwahl

Der Regierungsrat hat Rolf Zraggen, Schattdorf, für den Rest der Amtsdauer bis 2012 als Mitglied der Stipendienkommission gewählt. Rolf Zraggen löst Tanja Marty, Schattdorf, ab, die infolge Wohnortswechsel zurückgetreten ist.

Aus dem Erziehungsrat

Lehrmittelkoordination

Der Erziehungsrat verabschiedete seine Antwort auf die Vernehmlassung zur Lehrmittelkoordination auf sprachregionaler Ebene. Der Erziehungsrat will an der kantonalen Lehrmittelhoheit festhalten. Uri hat keinen produzierenden Lehrmittelverlag. Der Erziehungsrat sieht deshalb die Versorgung seiner Schulen mit lehrplangerechten, qualitativ guten Lehrmitteln und die Wahrnehmung von Steuerungs- und Entscheidungsmöglichkeiten als zentrale Interessen des Kantons Uri. Deshalb gibt er der bisherigen Koordination über die interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz) den Vorzug (Variante 4 des Berichtes).

Volksschule 2016

Der Erziehungsrat diskutierte an mehreren Sitzungen die Themen, die nach der Vernehmlassung zum Bericht "Volksschule 2016" in den definitiven Planungsbericht überführt werden sollen. Dabei ging es vor allem um die Kompetenzen eines allfälligen künftigen Bildungsrates und um den Fremdsprachenunterricht. Am 1. Dezember 2010 beriet er den Entwurf des Planungsberichtes und verabschiedete diesen zuhanden des Regierungsrates.

Gemeindeübergreifende Tagesschule

Der Erziehungsrat nahm die Ergebnisse der Vernehmlassung zum Konzept für eine gemeindeübergreifende Tagesschule zur Kenntnis. Sowohl die Gemeinderäte und Schulräte als auch die Mehrzahl der politischen Parteien lehnen ein entsprechendes Projekt sehr deutlich ab. Zwar wurden Qualität und Seriosität des Berichtes durchwegs gelobt, aber in der Sache hat die Idee keine Chance. Jeder verpflichtende Ausbau von Tagesstrukturen stösst im Kanton Uri auf grossen politischen Widerstand. Nachdem der Regierungsrat auch die Variante mit einer allfällig interessierten einzelnen Gemeinde als Trägerin zurückgewiesen hat, wird das Projekt definitiv abgeschrieben.

Pilotprojekt 8plus

Der Erziehungsrat genehmigte den Schlussbericht zum Pilotprojekt "8plus - Umgestaltung des 9. Schuljahres" an der Schule Schattdorf. "8plus - Umgestaltung des 9. Schuljahres" soll in allen Oberstufenschulen des Kantons eingeführt werden. Dabei soll den Schulen ein gewisser zeitlicher Spielraum zugestanden werden, um die Abstimmung mit lokalen Projekten zu ermöglichen. Die Schulen wurden ersucht, das Projekt in ihr Schulprogramm zu integrieren. Als ersten Schritt führen die Schulen im 8. Schuljahr das "Stellwerk" mit anschliessender Standortbestimmung ein.

Besoldungseinstufungen

Der Erziehungsrat lehnte Gesuche um höhere Besoldungseinstufung von Schulischen Heilpädagog(inn)en und von Lehrpersonen mit einer Zusatzausbildung (CAS) ab. Das heutige Besoldungssystem berücksichtigt als erstes Kriterium die Schulstufe, auf der unterrichtet wird, als zweites Kriterium das für die Stufe notwendige Diplom. Es ist ein ausgeklügeltes System, das Ungleichheiten weitestgehend vermeidet. Jede Änderung hätte weit reichende weitere Anpassungen zur Folge. Die Besoldung ist auf Reglementsstufe geregelt, d.h. sowohl Erziehungs- als auch Regierungsrat müssten einer allfälligen Änderung zustimmen. Dem Regierungsrat wird kein Antrag gestellt.

Schulinterne Weiterbildung

Im Kanton Uri ist die schulinterne Weiterbildung eine beitragsberechtigte Form der Weiterbildung, d.h. die Gemeinden können die Entschädigung der Kursleitung beim Kanton einfordern. Der Erziehungsrat regelte die Kostentragung durch den Kanton für den Fall, dass

schuleigenes Personal aufgrund von speziellen Kompetenzen in der eigenen Schule schulinterne Weiterbildungen leitet. Übernimmt eine Lehrperson, die im zu bearbeitenden schul- oder unterrichtrelevanten Thema über spezielle Kompetenzen verfügt (zum Beispiel, weil sie eine entsprechende Aus- oder Weiterbildung absolviert hat), die Leitung einer schulinternen Weiterbildung an der eigenen Schule, ist sie dafür zu entschädigen. Die Schulleitungen sind brieflich über diesen Beschluss informiert worden (mit Praxisbeispielen zur Abgrenzung gegenüber dem beruflichen Auftrag im Arbeitsfeld Schule).

Lehrmittelpauschale Mittelschule

Der Erziehungsrat bewilligte die Anpassung der Lehrmittelpauschale, welche die Gemeinden der kantonalen Mittelschule Uri pro Schülerin oder Schüler für die obligatorischen Lehrmittel zu entrichten haben. Gemäss Artikel 11 Absatz 2 der Mittelschulverordnung hat die Wohngemeinde für die ersten drei Gymnasialklassen (obligatorische Schulzeit) die Kosten der obligatorischen Lehrmittel zu tragen. Die letzte Anpassung wurde 1998 vorgenommen.

Schulmedizinischer Dienst

Die bisherigen Verordnungen über den schulärztlichen und den schulzahnärztlichen Dienst sind einer Totalrevision unterzogen und zu einer Verordnung über den schulmedizinischen Dienst zusammengeführt worden. Zur neuen Verordnung hat die Bildungs- und Kulturdirektion im Auftrag des Regierungsrates zwischen dem 6. September und dem 23. Oktober 2010 eine Vernehmlassung bei den Gemeinden, politischen Parteien und weiteren interessierten Kreisen durchgeführt. In Berücksichtigung der Vernehmlassungsergebnisse wurde der Verordnungstext bereinigt. Der Erziehungsrat verabschiedete die Vorlage zuhanden von Regierungs- und Landrat.

Weitere Geschäfte

Der Erziehungsrat

- genehmigte den Projektauftrag zur Aufteilung der Schul- und Ferienzeiten zwischen Weihnachten und dem Ende des Schuljahres. Es handelt sich hierbei um einen Auftrag der Schulpräsidienkonferenz, welche eine stärkere Vereinheitlichung innerhalb des Kantons und eine bessere Rhythmisierung der Schulzeiten anstrebt (fixe, feiertagsunabhängige Winter- und Frühlingsferien). Die Arbeitsgruppe hat ihre Arbeit aufgenommen
- genehmigte den Projektauftrag zur Überarbeitung des Promotionsreglementes. Bis im April 2011 soll eine Vorlage vorliegen, welche die Promotion in der kooperativen und integrierten Oberstufe anders regelt und eine Form für die zielorientierte Beurteilung der Selbst- und Sozialkompetenz vorschlägt. Es wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt.
- nahm die Jahresberichte 2009/10 der kantonalen Fachdelegierten zur Kenntnis.
- wählte Theo Ziegler, Primarlehrer, Altdorf, zum Fachdelegierten Begabungs- und Begabtenförderung 1.-9. Schuljahr. Theo Ziegler hat an der PHZ Luzern die Zusatzausbildung "Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF)" absolviert und im Sommer 2010 mit dem CAS abgeschlossen.
- wählte Dr. med. Doris Auf der Maur-Brütsch für den Rest der Amtsdauer 2008-2012 als Mitglied der Schulärztlichen Kommission. Frau Auf der Maur löst in dieser Funktion Dr. med. Sylvia Schärer-Guggenbühl ab.

Sitzungstermine 2011 des Erziehungsrates

Mittwoch, 12. Januar 2011

Mittwoch, 23. Februar 2011

Mittwoch, 6. April 2011

Mittwoch, 11. Mai 2011 (Schulpräsidienkonferenz in Andermatt)

Mittwoch, 1. Juni 2011

Mittwoch, 29. Juni 2011

Mittwoch, 31. August 2011

Mittwoch, 28. September 2011

Mittwoch, 2. November 2011

Mittwoch, 7. Dezember 2011 (mit Schulbesuch in Sisikon)

Amt für Volksschulen

In eigener Sache

Strukturierung des Amtes

Die Einführung der externen Schulevaluation auf das Schuljahr 2010/11 machte die Anstellung einer zusätzlichen Mitarbeiterin im Amt für Volksschulen notwendig. Mit dem Stellenantritt von Doris Rosenkranz wurden die interne Struktur und die Aufgaben im Amt für Volksschulen stringenter gefasst. Es wurden die drei Bereiche

- Schulbetrieb und Schulentwicklung
- Kantonale Schulaufsicht
- Externe Schulevaluation

gebildet. Als vierter Bereich zählt auch die "Ansprechstelle Integration" zum Amt für Volksschulen. Es handelt sich dabei um eine direktionsübergreifende Stelle, die administrativ dem Amt für Volksschulen angegliedert ist, weil sie neben volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Themen vor allem Bildungsfragen im Zusammenhang mit Integration bearbeitet. Die Tabelle zeigt die vier Bereiche und die darunter fallenden Aufgaben sowie die Mitarbeitenden, die damit betraut sind. Im Amt für Volksschulen arbeiten sechs Personen mit insgesamt 410 bzw. 450 Stellenprozenten (inkl. Ansprechstelle Integration).

- Beat Spitzer, Amtvorsteher (100%)
- Andrea Bissig (20%)
- Eveline Lüönd (60% plus Integration 40%)
- Leo Müller (100%)
- Lukas Niederberger (30%, nur Schulsport)
- Doris Rosenkranz (100%)

Der Bereich "Schulbetrieb und Schulentwicklung" umfasst eine Reihe herkömmlicher und gewichtiger Aufgabenfelder des Amtes. Er braucht nicht näher erläutert zu werden. Die externe Schulevaluation wurde nach dem Einführungsbeschluss des Landrates im Schulblatt bereits vorgestellt (siehe Ausgabe Nr. 206 vom März 2009). Die kantonale Schulaufsicht hat einzelne Änderungen und Abstimmungen auf die anderen Bereiche erfahren. Sie wird im Folgenden ausführlicher beschrieben.

Kantonale Schulaufsicht

Gesetzliche Grundlagen

"Die einzelne Schule ist organisatorisch und pädagogisch als Einheit zu führen." (Artikel 28 des Schulgesetzes vom 2. März 1997, RB 10.1111). Mit der Teilautonomie ist die einzelne Schule freier in ihren Entscheidungen und in der Ausrichtung ihrer Entwicklung. Sie hat aber nach wie vor die gesetzlichen Bestimmungen einzuhalten und für die geforderte Qualität der Schule zu sorgen und darüber Rechenschaft abzulegen. "Die zuständige Direktion beaufsichtigt die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben durch die Schulen. Sie überprüft in Zusammenarbeit mit der externen Evaluation die Qualität und Vergleichbarkeit des Bildungsangebotes an den einzelnen Schulen und im Kanton als Ganzes." (Artikel 49 der Schulverordnung, RB 10.1115). Dazu hat der Erziehungsrat am 5. April 2007 Vorgaben zum schulinternen Qualitätsmanagement an die Schulen und an die kantonale Schulaufsicht beschlossen.

Aufgaben der Schulaufsicht

Der kantonalen Schulaufsicht fallen die folgenden Aufgaben zu:

- Kontrolle der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen in den Schulen
- Erteilen von Lehrbewilligungen
- Überprüfung der Schulprogramme auf ihre Gesetzeskonformität
- Rückmeldung an die Schulen zu deren Jahresberichten

- Genehmigung der Massnahmenpläne im Nachgang externer Evaluationen, Überwachung der Umsetzung
- Kantonales Bildungsmonitoring, Bildungsstatistik
- Jahresbericht zur Volksschule an den Erziehungsrat
- Vorgehensberatung für Schulbehörden und Schulleitungen (Führungsunterstützung)
- Auskunftsstelle für Schulbehörden, Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern und Öffentlichkeit
- Unterrichtsbesuche bei Schulleitungen, die an ihrer Schule auch unterrichten.

Instrumente der Schulaufsicht

Die kantonale Schulaufsicht arbeitet mit folgenden Instrumenten:

- Genehmigung qualitativ wichtiger Entscheidungen (z.B. Konzept Integrative Förderung, Schulprogramm, Massnahmenplan der Schule nach einer externen Evaluation)
- Kontrollen oder Stichproben-Kontrollen (z.B. Stundenpläne, Schul- und Ferienpläne, Verwendung der obligatorischen Lehrmittel)
- Datenabfragen bei Schulleitungen oder Lehrpersonen (z.B. Schulstatistik, Übertrittsverfahren)
- Zusammenarbeit mit der VSL, der in Teilen ihrer Tätigkeit die Funktion einer Schulleitungskonferenz zukommt

Die kantonale Schulaufsicht hat Weisungsbefugnis gegenüber den Schulen, wenn sie eine Missachtung gesetzlicher Bestimmungen feststellt. Die kantonale Schulaufsicht ist umso wichtiger, je grösser der Handlungsspielraum und damit der Verantwortungsbereich der Einzelschule werden.

Neue Website der BKD

Bildungsportal Uri

Mit dem Bildungsportal Uri wurde eine Informations- und Kommunikationsplattform für die verschiedenen Bildungsinstitutionen des Kantons realisiert. Die Plattform verfügt über einen **öffentlichen** Bereich, in welchem bildungsrelevante Informationen, Dokumente und Kontaktdaten für alle zugänglich sind, so wie sie es bisher auf der Website des Amtes für Volksschulen waren. Neu betreffen sie aber nicht nur die Volksschulen, sondern auch die kantonalen Schulen. Daneben - und auch das ist neu - verfügt das Bildungsportal Uri über einen **internen** Bereich, in welchem Lehrerinnen und Lehrer Informationen und Dokumente des Amtes für Volksschulen bzw. des Amtes für Berufsbildung und Mittelschulen sowie ihrer eigenen Schule finden. Beispielsweise sind da jetzt die Formulare für das Übertrittsverfahren abgelegt, die bisher nicht elektronisch verfügbar waren.

Ab **Ende Januar 2011** wird die heutige Website www.volksschule-uri.ch vollumfänglich durch www.bildungsportal-uri.ch ersetzt. Von ihrer Schule haben die Lehrpersonen das Passwort für den Zugang zum internen Bereich erhalten. Klicken Sie dort Dokumente > Volksschule an.

Amt für Volksschulen: Bereiche

Schulbetrieb und Schulentwicklung		Kantonale Schulaufsicht		Externe Schulevaluation		Ansprechstelle Integration (departementsübergreifend)	
Bearbeitung von pädagogischen, didaktischen, organisatorischen und betrieblichen Fragen.		Beaufsichtigung der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben durch die Schulen. Überprüfung der Qualität und Vergleichbarkeit des Bildungsangebotes an den		Durchführung von externen Evaluationen in den Kantonen Ob- und Nidwalden.		Koordination und Weiterentwicklung der Integration.	
Lehrpläne und Lehrmittel	DR	Kontrolle Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen	Alle	Durchführung von 4 bis 5 Evaluationen pro Jahr in den Kantonen Ob- und Nidwalden	LM DR	Koordination und Weiterentwicklung auf den Ebenen des Bundes, des Kantons und der Gemeinden.	EL
Förderungsmassnahmen	BS	Erteilen von Lehrbewilligungen	BS	Zusammenarbeit mit den Kantonen Ob- und Nidwalden. Weiterentwicklung des Verfahrens	LM DR	Zusammenarbeit mit der Zentralschweizer Fachgruppe Integration.	EL
Sonderpädagogik: fachliche Verantwortung und Kostengutsprachen auf kantonaler Ebene	BS	Genehmigung Schulprogramme. Rückmeldung Jahresberichte an die Schulen	AB EL LM DR	Organisation der externen Evaluationen im Kanton Uri	LM	Genehmigung, Beratung und Koordination von Integrationsprojekten im Kanton.	EL
Führung und Koordination der Fachberatungen	DR	Genehmigung und Überwachung der Massnahmenpläne im Nachgang von externen	LM DR				
Stufenbetreuung Kindergarten Primarstufe Oberstufe	AB LM BS	Kantonales Bildungsmonitoring, Bildungsstatistik	BS				
Schulsport	LN	Jahresbericht zur Volksschule an den Erziehungsrat	BS				
Weiterbildung (LWB)	LM	Vorgehensberatung für Schulbehörden und Schulleitungen (Führungsunter-	Alle				
Beratung Junglehrpersonen (JLB)	EL	Auskunftsstelle für Schulräte, Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern und Öffentlichkeit	Alle				
Kantonale Projekte gemäss Beschlüssen des Erziehungsrates		Unterrichtsbesuche bei Schulleitungen, die an ihrer Schule auch unterrichten	BS AB EL				

Stand des Dokuments: 2.11.2010

Doris Rosenkranz (DR); Andrea Bissig (AB); Eveline Lüönd (EL); Lukas Niederberger (LN); Leo Müller (LM); Beat Spitzer (BS)

Weiterbildung für Lehrpersonen

Schulkongress im Sommer 2011

Bewegung & Sport

Am 16./17. Juli 2011 findet in Magglingen der Schulkongress "Bewegung & Sport" statt. Umrahmt wird der Kongress von Weiterbildungsangeboten, die unmittelbar in den Tagen davor oder danach angesetzt sind. Eingebettet ist die Veranstaltung in die schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungskurse des swch.ch, die diesen Sommer gleichzeitig in Biel stattfinden. Der Schulkongress "Bewegung & Sport" und die Weiterbildungsangebote des Schweizerischen Verbandes für Sport in der Schule (SVSS) bieten den Lehrpersonen eine ideale Möglichkeit, die Themen "bewegte Schule", "Sportunterricht" und "eigene Bewegung und Gesundheit" zu kombinieren und mit vielen direkt umsetzbaren Idee in ihren Schulalltag zu integrieren.



Die Abteilung Sport des Amtes für Kultur und Sport empfiehlt allen Lehrpersonen, die Sport unterrichten, die attraktiven Weiterbildungskurse des SVSS und die Teilnahme am Kongress. Reservieren Sie sich die Daten. Anmeldungen können ab 1. Februar 2011 unter www.schulkongress.ch vorgenommen werden. Auf dieser Website finden Sie das Angebot "Weiterbildung à la carte" und die Kombinationsmöglichkeiten mit Kursen des swch.ch in Biel. Beachten Sie das Inserat auf der vierten Umschlagseite.

Programm 2011/12 der PHZ

Zusatzausbildungen

An den verschiedenen Standorten der PHZ beginnen im Herbst 2011 die folgenden Zertifikatsstudiengänge (CAS):

Bilingualer Unterricht (neu)

Studienleitung: Monika Mettler.
September 2011 bis März 2013.
Luzern.

Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität DaZIK

Studienleitung: Elke-Nicole Kappus.
August 2011 bis März 2013.
Zug.

Ethik, Philosophie, Religionen und Kultur

Studienleitung: Guido Estermann.
Oktober 2011 bis Sommer 2013.
Schwyz.

Gesundheitsförderung

Studienleitung: Titus Bürgisser (PHZ) und Emilie Achermann (PHZH).
September 2011 bis Mai 2013.
Luzern.

Integrative Begabungs- und Begabtenförderung IBBF

Studienleitung: Priska Fischer Portmann.
August 2011 bis August 2012.
Luzern.

Mentoring & Coaching im Lehrberuf

Studienleitung: Andrea Munz.
August 2011 bis August 2012.
Luzern.

Schulmanagement

Basisausbildung für Schulleitungen.
Studienleitung: Martin Riesen.
August 2011 bis Mai 2012.
Luzern.

Theaterpädagogik

Studienleitung: Annette Windlin.
Oktober 2011 bis Sommer 2013.
Schwyz.

Für Kurzporträts und ausführliche Informationen:

www.wbza.luzern.phz.ch oder 041 228 54 93
www.wbza.schwyz.phz.ch oder 041 859 05 98
www.wbza.zug.phz.ch oder 041 727 13 20
(Zusatzausbildungen anklicken)

Informatikkurse

Kurse des bwz uri

Die Weiterbildungsstelle des Berufs- und Weiterbildungszentrums Uri (bwz uri) bietet Kurse an, die sich auch für Lehrerinnen und Lehrer eignen. Aktuell sind es die nachfolgenden vier Informatikkurse. Anmeldungen können unter www.bwzuri.ch/weiterbildung elektronisch vorgenommen werden. Vergessen Sie nicht vorgängig das Einverständnis der Schulleitung einzuholen, damit Ihr Kursgeld übernommen wird.

Google's Welt entdecken

Iwan Jauch, Wirtschaftsinformatiker FH.
2 Abende à 3 Lektionen.
Beginn: MO, 30. Mai 2011.
Anmeldung bis 20. Mai 2011.

Datensicherheit, sichere Daten

Marco Roeleven, Wirtschaftsinformatiker FH.
3 Abende à 2 Lektionen.
Beginn: DO, 20. Januar 2011.
Anmeldung bis 21. Dezember 2010..

Bildbearbeitung mit dem kostenlosen Bildbearbeitungsprogramm GIMP

Heinz Bär, Ing. HTL.

5 Abende à 3 Lektionen.

Beginn: MO, 17. Januar 2011.

Anmeldung bis 22. Dezember 2010.

eLearning Plattform Moodle für Einsteiger

Iwan Jauch, Wirtschaftsinformatiker FH.

5 Abende à 2 Lektionen.

Beginn: DO, 17. März 2011.

Anmeldung bis 25. Februar 2011.

Kurse und Tagungen

Lese- und Schreibschwierigkeiten

Frühprävention von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten.

Erich Hartmann.

FR/SA, 21./22. Januar 2011, Freiburg.

Anmeldung online bis 21. Dezember 2010 unter www.unifr.ch/formcont.

Mediation

Nachhaltige Konfliktlösung in Verwaltung, Schulen, Sozial- und Gesundheitswesen.

Thomas Flucher, Otmar Schneider.

DO, 12. Mai 2011, Freiburg.

Anmeldung online bis 18. Dezember 2010 unter www.unifr.ch/formcont.

Voranzeige:

Schulleitungssymposium 2011

Fachtagung zu Schulqualität, Schulentwicklung und Schulmanagement

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) Zug,

Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB).

DO-SA, 8.-10. September 2011, Zug.

Kulturförderung und Jugendarbeit

Ausstellung im Haus für Kunst

Werk- und Förderungs- beiträge 2010

Die Kunst- und Kulturstiftung Heinrich Danioth hat am 4. Dezember 2010 die Werk- und Förderungsbeiträge 2010 vergeben. Alle eingereichten Arbeiten können vom 2. bis 19. Dezember 2010 im Haus für Kunst Uri, Herrengasse 2, Altdorf, besichtigt bzw. angehört werden. Die Öffnungszeiten der Ausstellung sind Donnerstag und Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 12.00 bis 17.00 Uhr. Am Freitag, 17. Dezember 2010, 18.00 Uhr, findet ein geführter Ausstellungsrundgang mit Kunstvermittlerin Lotti Etter statt. Ausserdem werden Führungen für Schulklassen angeboten (Anmeldung: 041 712 12 81).

Musikschule Uri

Instrumentenwahl

Die Wahl des richtigen Musikinstruments ist eine der wichtigen Weichenstellungen in der menschlichen Biographie. Häufig nimmt dieses Instrument eine bedeutende Stellung im weiteren Leben ein. Deshalb kann ein guter Entscheidungsprozess nicht hoch genug bewertet werden. Bausteine, welche die Musikschule Uri für diesen Prozess anbietet, sind neben der Instrumentenkunde in der musikalischen Grundschule der Instrumentenparcours und die Woche der offenen Tür.

Instrumentenparcours

**Samstag, 19. Februar 2011,
09.00 – 10.30 Uhr und 10.30 – 12.00 Uhr,
im Schulhaus Gräwimatt, Schattdorf**

Der Parcours beginnt in der Aula mit der Vorführung aller Instrumente, die an der Musikschule unterrichtet werden. Im Anschluss daran können in den Räumen die Instrumente mit Hilfe der Fachlehrpersonen ausprobiert werden. Die Lehrpersonen sind gerne bereit, Fragen zu beantworten und zu beraten. Das Angebot wird zweimal durchgeführt: **09.00 – 10.30 Uhr und 10.30 – 12.00 Uhr**. Wir sind dankbar, wenn Sie Ihre Schülerinnen und Schüler für den Besuch des Parcours motivieren. Ein Flyer zum Verteilen wird Ihnen rechtzeitig zugestellt.

Woche der offenen Tür 21. bis 25. März 2011

In Ergänzung zum Parcours haben Kinder in Begleitung ihrer Eltern in dieser Woche die Möglichkeit, Musikunterricht auf den von ihnen gewünschten Instrumenten oder in Gesang mitzuerleben. Die Termine dazu vereinbaren Sie am besten direkt am Parcours. Ausserdem sind die Unterrichtszeiten in den einzelnen Gemeinden einsehbar unter www.musikschule-uri.ch unter der Rubrik *Woche der offenen Tür*. Weitere Auskünfte erhalten Sie auch beim Sekretariat der Musikschule Uri, 041 874 31 31. Für Beratungsgespräche steht der Musikschulleiter Martin Giese gerne zur Verfügung.

Anmeldeschluss für das Schuljahr 2011/12: 21. April 2011

Volksschule und Musikschule

Die Schülerinnen und Schüler der Musikschule Uri sind meistens auch Schülerinnen und Schüler der Volksschule oder der kantonalen Mittelschule Uri. Wir freuen uns immer sehr, wenn gemeinsame Projekte mit der Volksschule oder dem Kollegi zustande kommen. Gerne stehen Ihnen unsere Lehrpersonen bei Ihren musikalischen Projekten mit Rat und Tat zur Seite.

Vortragsübungen, Konzerte

Dezember	Montag	13.	Schattdorf, Aula Gräwimatt	19.00 Uhr
	Dienstag	14.	Altdorf, Aula Hage	19.00 Uhr
	Donnerstag	16.	Flüelen, Urner Altersheim, Kant. Weihnachts-VÜ	18.15 Uhr
	Samstag	18.	Altdorf, Schulhaus Florentini, Tag der offenen Tür	10.00-14.00 Uhr
Januar	Freitag	21.	Altdorf, Winkel, Gitarrenkonzert	19.00 Uhr
	Freitag	28.	Schattdorf, Aula Gräwimatt, Lehrpersonenkonzert	20.00 Uhr
Februar	Dienstag	08.	Altdorf, Aula Hage	19.00 Uhr
	Mittwoch	09.	Schattdorf, Aula Gräwimatt, Blockflöten-Allerlei	17.30 Uhr
	Dienstag	15.	Altdorf, theater(uri), TRAFO Kammermusik-VÜ mit Ensembles	19.00 Uhr
	Dienstag	22.	Altdorf, Kollegikapelle, Kant. Gitarren-VÜ	19.00 Uhr
März	Donnerstag	24.	Schattdorf, Aula Gräwimatt	19.00 Uhr
	Freitag	25.	Altdorf, Hotel Höfli, Kant. Volksmusik VÜ	19.00 Uhr
	Samstag	26.	Tag der Musik, verschiedene Orte *	
April	Freitag	01.	Altdorf, Ref. Kirchgemeindehaus, Schülerkonzert	19.30 Uhr
	Dienstag	05.	Bürglen, Aula	19.00 Uhr
	Do-So	07.-10.	Altdorf, Jugendmusikwettbewerb Zentralschweiz	
	Montag	11.	Erstfeld, Ref. Kirchgemeindehaus	19.00 Uhr
	Dienstag	12.	Gurtellen, Turnhalle KSOR	19.00 Uhr
	Mittwoch	13.	Altdorf, Aula Hage, Kant. Schlagzeug-VÜ	18.00 Uhr
	Donnerstag	14.	Altdorf, Aula Hage	19.00 Uhr
	Montag	18.	Andermatt, Aula Bodenschulhaus	18.00 Uhr *
Dienstag	19.	Sisikon, Schulhaus	19.00 Uhr	

* Der Tag der Musik wird durchgeführt, falls am 15. Mai 2011 über die eidgenössische Initiative „jugend+musik“ abgestimmt wird. Andernfalls wird er auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)

Vereinsleitung

Ressortverteilung

Neben den Hauptaufgaben wie pädagogische Anliegen, Vernehmlassungen, Zusammenarbeit mit dem Erziehungsrat und Personalverbänden, Standespolitik usw., sind die Ressorts wie folgt verteilt:

Präsident:	Tumasch Cathomen OS/LUM, ILCH, LCH, BKD, VUSG
Vizepräsidentin:	Christina Huber, PS, Stufen und Fachschaften
Mitglieder:	
Trudy Bissig-Schuler	HW/TG, Personalverbände
Bettina Gross	PS, DV LCH, Protokoll
Rahel Weber	SHP, DV LCH, S&E
Hansruedi Feser	US, Finanzen, S&E,
Anita Bünter	KG, Stufen und Fachschaften

Vertretungen beim LCH

DV Delegierte:	Bettina Gross und Rahel Weber
Kommission HW/TG	Trudy Bissig-Schuler
Präsidentenkonferenz	Tumasch Cathomen
Stufenkommission 4 bis 8	Nicole Colombo

LUR-Aktivitäten

Die LUR Vereinsleitung hat Aussprachen mit den Stufen und Fachschaften, dem Erziehungsrat, dem VUSG (Staatspersonalverband), der Regierung und dem Verein S&E geführt. Neben pädagogischen Anliegen ging es fast überall auch um Gewerkschaftliches. Der LUR setzt sich für Neueinstufungen ein, sucht Lösungen für Dienstjubiläen, macht sich Sorgen um adäquate Stellenbesetzungen, fordert eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung etc.

Zusammen mit dem ILCH haben wir Stellung bezogen zum Positionspapier der LCH-Stufenkommission 4 bis 8 (Hochdeutsch-Mundart) und zur Vernehmlassung „Lehrmittelkoordination auf sprachregionaler Ebene“.

Am 22. Januar 2011 findet wiederum die LUR-Klausurtagung statt. Neben der Überarbeitung des LUR-Arbeitsprogramms, des LUR-Positionspapiers und weiteren Pendenzen, reicht die Zeit bestimmt noch aus, um eure Anliegen zu thematisieren. Bitte teilt uns eure Sorgen und Freuden mit.

Pensioniertentreff

Die nächsten Pensioniertentreffs finden wie folgt statt: 24. Januar 2011 und 20. Juni 2011, jeweils um 17.00 Uhr im Hotel Frohsinn in Erstfeld. Es sind alle Pensionierten herzlich zu einer gemütlichen Plauderstunde eingeladen. Anliegen jeglicher Art dürfen dort deponiert werden.

Gewerkschaftliches

Nachweis der Dienstjahre

Seit der Einführung der NFA hat sich auch bei den Arbeits- und Anstellungsverhältnissen der Lehrpersonen einiges geändert. Weder der aktuelle Arbeitgeber noch die BKD führen Buchhaltung über die an verschiedenen Schulorten geleisteten Dienstjahre und die Beurlaubungen, Anstellungsverhältnisse oder Urlaube von Lehrpersonen. Wir bitten euch deshalb, selbst ganz genau darüber Kontrolle zu führen (zum Beispiel im Rahmen des Portfolios) und eventuell eure Einsätze durch die Arbeitgeber bestätigen zu lassen, auch wenn es nur Kleinstpensen und Kurzeinsätze sind. Genaue Angaben sind wichtig, wenn der Zeitpunkt für Dienstaltersgeschenke ermittelt werden muss, ganz besonders bei Teilzeitangestellten.

Pensionskasse

Am 20. Oktober 2010 hat sich der Landrat mit der Revision der Verordnung zur Pensionskasse Uri auseinandergesetzt. Aus heutiger Sicht ist die Revision gelungen und es gilt da allen zu danken, die sich an dieser delikaten Aufgabe beteiligt haben, insbesondere der Kassenverwaltung, der Kassenkommission und den Personalverbänden. Regierungsrat und Landrat haben die Anliegen und Sanierungsbedürfnisse erkannt und mit dieser Verordnung auch umgesetzt.

Mitgliederzahl steigt markant

Die Mitgliederzahl des LUR ist auch im letzten Vereinsjahr wiederum beträchtlich gestiegen. Alle Mitglieder dürfen von einem permanenten Einsatz der ganzen Vereinsleitung, des Sekretariats und des Präsidiums und von verschiedenen Dienstleistungen des LUR und des LCH profitieren. Immer noch gibt es einige Lehrpersonen, die den Weg zum LUR nicht gefunden haben und die geleistete Arbeit für unseren Berufsstand als selbstverständlich anschauen. Mit eurer Mitgliedschaft und einem in 10-Prozent-Schritten abgestuften Jahresbeitrag dokumentiert ihr Solidarität, Wertschätzung und Zusammengehörigkeit. Unsere Devise lautet nach wie vor: „Wer in Uri unterrichtet, ist LUR-Mitglied.“

LUR Vereinsleitung:

Tumasch Cathomen, Präsident

Schule und Elternhaus Uri

Veranstaltungshinweise

Kindergarten, ein Schritt hinaus

Informations- und Diskussionsveranstaltung für Eltern von künftigen Kindergartenkindern in Zusammenarbeit mit der Bildungs- und Kulturdirektion Uri.

Dienstag, 25. Januar 2011, 20.00-22.00 Uhr.

Altdorf, Schulhaus St. Karl, Gitschenstrasse 3.

Eintritt frei.

Keine Anmeldung erforderlich.

Mitgliederversammlung

Dienstag, 15. Februar 2011, 19.30 Uhr.

Altdorf, Schulhaus St. Karl, Gitschenstrasse 3.

Neben den Mitgliedern sind auch Gäste willkommen.

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

PHZ bildet sie seit 2003 aus

Quereinsteiger

Die Ausbildung von so genannten "Quereinsteigern" ist eine Möglichkeit, den bestehenden Lehrpersonenmangel einzudämmen. Die PHZ bildet an ihren drei Standorten seit ihrer Gründung Personen zu Lehrerinnen und Lehrern aus, die vorher einen anderen Beruf erlernt bzw. ein anderes Studium absolviert haben. Sie tut dies aus der Überzeugung, dass Personen, die den Lehrberuf als Zweitausbildung wählen, für die Schulen eine Bereicherung darstellen. Bei den Quereinsteigern ist der Männeranteil deutlich höher als bei den "Direkteinsteigern".

So genannte "Quereinsteiger" sind eine Möglichkeit, die Nachwuchsprobleme bei der Lehrerbildung zu reduzieren. Für die PHZ sind "Quereinsteiger" aber nicht erst seit dem sich ankündigenden Lehrpersonenmangel ein Thema. Bereits seit ihrer Gründung lassen sich an der PHZ Personen ausbilden, die vorher einen anderen Beruf erlernt bzw. ein anderes Studium absolviert haben. Verfügen die "Quereinsteiger" über keine gymnasiale Matura, keinen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss, besuchen sie während eines Jahres einen berufsbegleitenden Vorbereitungskurs mit abschliessender Eintrittsprüfung. Besitzen die Interessenten bereits einen Hochschulabschluss, können sie direkt in das reguläre Studium einsteigen und sich Vorqualifikationen für die angestrebten Lehrfächer anerkennen lassen. Dadurch sind eine Studienzeiterkürzung und/oder ein berufsbegleitendes Studium möglich. Mit dem Studienjahr 2010/11 haben beispielsweise allein an der PHZ in Zug 39 Personen den Vorbereitungskurs in Angriff genommen, davon 17 Männer (44%). "Den Vorbereitungskurs besuchen Personen, die hoch motiviert sind, in den Lehrberuf einzusteigen", erklärt Carl Bossard, Leiter des Vorbereitungskurses an der PHZ Zug. "Der Vorkurs leistet also einen wichtigen Beitrag, dass die Männer weiterhin im Lehrberuf vertreten sind." Bossard ist überzeugt, dass von den Absolventinnen und Absolventen des Vorbereitungskurses die meisten dem Beruf treu bleiben werden.

Medienmitteilung vom 1. September 2010 (gekürzt)



Laufbahnplanung von Lehrpersonen

Entwicklungslandkarte

Welche Perspektiven bietet der Lehrberuf? Welche Entwicklungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten haben Lehrpersonen heute? Wie können sich die Lehrerinnen und Lehrer gezielt weiterentwickeln? Die Entwicklungslandkarte ist ein webbasiertes Instrument als Orientierungshilfe für die Weiterentwicklung von Lehrpersonen. Sie unterstützt Lehrpersonen und Schulleitungen, Entwicklungsperspektiven innerhalb und ausserhalb der Schule zu erkennen und sich über konkrete Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren.

Weitere Informationen unter: www.teacher-map.ch

Zentrum ZIPP eröffnet

Impulse für Projektarbeit

Die PHZ Luzern hat am 15. September 2010 das «Zentrum Impulse Projektunterricht & Projektmanagement (ZIPP)» eröffnet. Das Zentrum ist Fachstelle und Denkfabrik für projektartiges Arbeiten, Projektunterricht und Projektmanagement für alle Beteiligten an Schulen. Es steht unter der Leitung von Erich Lipp und bietet unter anderem Weiterbildungskurse für alle Schulstufen im Bereich Projektunterricht & Projektmanagement wie auch im Bereich überfachliche Kompetenzen (Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz) an. Weiter unterstützt es Schulen, Lehrpersonen und weitere Interessierte mit professionellen Beratungen im Projektunterricht und Projektmanagement. Weitere Informationen: www.zentrum-zipp.ch.

Bund und EDK

Start ist erfolgt

Gemeinsam zum Lehrplan 21

Im Rahmen der Kick-off Veranstaltung ist die Erarbeitung des Lehrplans 21 am 27. Oktober 2010 gestartet worden. Teilgenommen haben neben politischen und kantonalen Beauftragten Expertinnen und Experten aus der gesamten Deutschschweiz. Sie werden in Fachbereichsteams den Lehrplan 21 ausarbeiten. Diese Teams bestehen je zur Hälfte aus Lehrpersonen und aus Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern. Mit dem Lehrplan 21 erfüllen die Kantone den Artikel 62 der Bundesverfassung, die Ziele der Bildungsstufen zu harmonisieren.

Neunzig Expertinnen und Experten aus Schulpraxis und Fachdidaktik haben sich für die Erarbeitung des Lehrplans 21 am 27. Oktober 2010 zum ersten Mal getroffen. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Regionen der Deutschschweiz, unterrichten oder wohnen in Burgdorf, Winterthur oder Soglio.

Gemeinsam werden die Expertinnen und Experten in den kommenden zwei Jahren den ersten Entwurf des Lehrplans 21 ausarbeiten. Regierungsrat Dr. Anton Schwingruber, Präsident der Steuergruppe des Lehrplanprojekts, betont: „Die Fachpersonen werden Pionierarbeit leisten. Sie erarbeiten den ersten gemeinsamen Lehrplan für die deutsch- und mehrsprachigen Kantone der Schweiz.“

In sechs Fachbereichsteams (Sprachen; Mathematik; Natur, Mensch, Gesellschaft; Gestalten; Musik; Bewegung und Sport) werden die Fachpersonen die Lehrplaninhalte ausarbeiten. Die Teams bestehen je zur Hälfte aus Lehrpersonen und aus Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern. Die Erarbeitung wird hauptsächlich in mehrtägigen Klausuren stattfinden.

Mit dem Lehrplan 21 erfüllen die Kantone den Artikel 62 der Bundesverfassung, welcher sie verpflichtet, die Ziele der Bildungsstufen zu harmonisieren. Das Projekt Lehrplan 21 ist parteiübergreifend gut verankert und breit abgestützt. In der aktuellen Zusammensetzung der D-EDK Plenarversammlung, die über den Lehrplan 21 entscheidet, sind alle grossen Parteien vertreten. Alle deutsch- und mehrsprachigen Kantone beteiligen sich an der Erarbeitung des Lehrplans 21. Der Lehrplan 21 wird voraussichtlich im Frühling 2014 den Kantonen zur Einführung übergeben.

Medienmitteilung vom 27. Oktober 2010

Finden hohe Akzeptanz

Nationale Bildungsziele

Die EDK ist mit der Erarbeitung von nationalen Bildungszielen auf Kurs. Im März und Juni 2011 wird die Plenarversammlung der EDK über deren Freigabe entscheiden.

Die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren haben an ihrer Jahresversammlung vom 28. und 29. Oktober 2010 in Bern Kenntnis genommen von den positiven Ergebnissen der Anhörung zu den Vorschlägen für nationale Bildungsziele. Diese so genannten "Bildungsstandards" beschreiben Grundkompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler während der obligatorischen Schule in den Fächern Schulsprache, zwei Fremdsprachen (eine zweite Landessprache und Englisch), Mathematik und Naturwissenschaften erwerben sollen. Sie decken nicht alle Lernbereiche in diesen Fächern ab, stehen aber für den "Kern" der zu erwerbenden Kompetenzen und werden in die sprachregionalen Lehrpläne einfließen.

Die Anhörung

Die Anhörung zu diesen Grundkompetenzen für vier Fachbereiche dauerte vom 25. Januar 2010 bis 31. Juli 2010. Sie richtete sich an die 26 kantonalen Bildungsdepartemente und an national respektive sprachregional organisierte Fachkreise (Lehrerverbände, Schulleiterverbände, Elternorganisationen). Wichtige Adressaten waren auch die "Abnehmer" auf Sekundarstufe II: Mittelschulen, Berufsbildung und die Dachverbände der Wirtschaft.

Ergebnisse und weiteres Vorgehen

Alle 26 kantonalen Bildungsdepartemente nehmen die Vorschläge positiv auf. Auch bei der Mehrheit der weiteren Anhörungsadressaten stossen sie auf eine hohe Akzeptanz.

Die Plenarversammlung der EDK hat am 28. Oktober 2010 Grundsätze für den Abschluss der Arbeiten und die künftige Verwendung festgelegt:

- In den kommenden Monaten werden die Vorschläge auf Basis der Rückmeldungen aus der Anhörung finalisiert. Das umfasst viele Detail-Bearbeitungen (z.B. Formulierungen verbessern oder gewisse Anforderungsniveaus anpassen) und die Präsentation wird vereinfacht. Im Grundsatz wird das Instrument aber übernommen.
- Im März und Juni 2011 wird die Plenarversammlung der EDK über die Freigabe entscheiden.
- Die EDK wird in Zukunft im Rahmen des schweizerischen Bildungsmonitorings überprüfen lassen, wie gut die Schülerinnen und Schüler diese Grundkompetenzen erreichen. Das wird erstmals zwischen 2014-2017 stattfinden und die Ergebnisse werden in den Bildungsbericht 2018 einfließen. Diese Überprüfung umfasst repräsentative Stichproben. Schulrankings können damit nicht gemacht werden.

Medienmitteilung vom 11. November 2010 (gekürzt)

Neues Angebot für Primarlehrpersonen

Weg zum Sekundarlehrdiplom

Diplomierte Primarlehrerinnen und Primarlehrer können künftig im Rahmen eines gesamtschweizerisch anerkannten zweijährigen Master-Lehrgangs ein Lehrdiplom für die Sekundarstufe I erwerben. Die EDK will mit dieser und weiteren Massnahmen im Bereich Diplomanerkennung die Durchlässigkeit im Berufsfeld erhöhen, neue Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung für Lehrpersonen schaffen und deren Einsetzbarkeit verbessern. Und es ist ein Beitrag, um der steigenden Nachfrage beim Lehrpersonal - besonders auf der Sekundarstufe I - besser entsprechen zu können.

Die 26 kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren haben an ihrer Jahresversammlung vom 28. und 29. Oktober 2010 in Bern die reglementarischen Grundlagen für die gesamtschweizerische Diplomanerkennung im Lehrberuf entsprechend erweitert. Die Regelungen treten sofort in Kraft, das heisst: Ausbildungsinstitutionen können entsprechende Anerkennungs Gesuche stellen.

Stufenwechsel

Wer sich bisher als Primarlehrperson für die Sekundarstufe I qualifizieren wollte und dabei eine gesamtschweizerische Anerkennung anstrebte, musste dies im Rahmen eines "regulären", 4,5 Jahre dauernden Bachelor-Master-Studienganges tun. Dabei konnten bereits erbrachte Studienleistungen zwar angerechnet werden und die Studiendauer verkürzen, jeder Fall musste dabei jedoch einzeln geprüft werden.

Neu wird es für Ausbildungsinstitutionen möglich, diplomierte Primarlehrerinnen und Primarlehrer in einem gesamtschweizerisch anerkannten Master-Lehrgang für die Sekundarstufe I zu qualifizieren. Die Ausbildung dauert 2 Jahre, wenn sie als Vollzeitstudium gemacht wird.

Zum neuen Master werden sowohl Lehrpersonen mit einem Hochschuldiplom (Bachelor Vorschul- und Primarstufe oder Bachelor Primarstufe) zugelassen als auch altrechtlich diplomierte Primarlehrerinnen und Primarlehrer mit einer seminaristischen Ausbildung. Letztere müssen für die Zulassung über drei Jahre Berufserfahrung auf Primarstufe und/oder Sekundarstufe I verfügen. Zusätzliche Unterrichtspraxis sowie gewisse Studienleistungen können im Umfang von maximal einem Jahr Studium angerechnet werden und die Ausbildungszeit verkürzen.

Medienmitteilung vom 11. November 2010 (gekürzt)

Stellungnahme verabschiedet

Kulturbotschaft 2012-2015

Die Plenarversammlung verabschiedet eine Stellungnahme zur Kulturbotschaft 2012-2015 des Bundes. Sie begrüsst die erstmalige Erstellung einer Vierjahreskreditbotschaft für diesen Bereich. Sie äussert aber folgende Kritikpunkte: vor dem Hintergrund der knappen Finanzmittel, welche dem Bund für die Kulturförderung zur Verfügung stehen, fordert die Plenarversammlung der EDK eine deutlichere Prioritätensetzung. Der Bund muss in erster Linie die Finanzierung der ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben garantieren. Neue Programme sind in Absprache mit den Kantonen festzulegen. Der Bund muss gewährleisten, dass die Kosten für neue Programme nach einer Lancierungsphase nicht auf die Kantone abgewälzt werden.

Neu erschienen

Publikationen der EDK

Kinder mit Migrationshintergrund

In der EDK-Schriftenreihe "Studien + Berichte" ist der Band 31A erschienen: "Kinder mit Migrationshintergrund von 0 bis 6 Jahren: Wie können Eltern partizipieren?". Wenn Eltern ihre Kinder in ihrem schulischen Werdegang unterstützend begleiten, dann wirkt sich das positiv auf den Schulerfolg aus. Nicht alle Eltern können diese Aufgabe gleichermassen wahrnehmen. Studien + Berichte 31 setzt einen Fokus bei Eltern mit Migrationshintergrund und mit kleinen Kindern. Für einen Teil dieser Eltern stellen die Unkenntnis über die Funktionsweise des Bildungswesens und sprachliche Schwierigkeiten (wenig Kenntnis der lokalen Sprache) eine Hürde dar. In der neuen Publikation werden Erfolg versprechende Unterstützungsangebote für diese Eltern aufgelistet und kommentiert. So ist beispielsweise die Abgabe von Informationen über das Bildungssystem in verschiedenen Migrationssprachen wichtig, es muss aber auch darauf geachtet werden, dass diese Informationen ihre Zielgruppen wirklich erreichen. Geeignet sind hierfür persönliche Kontakte. Bestellungen: ides@edk.ch.

Bewegungsförderung

Eine weitere Publikation der EDK ist "Bewegungsförderung: Ideen und Materialien". Bewegungsförderung steht für verschiedenste bewegungsfördernde Aktivitäten und Ansätze: Sportunterricht, bewegte Schule, freiwilliger Schulsport, Nachwuchsförderung, aktiver und sicherer Schulweg, Sportvereinsaktivitäten etc. Entsprechend gross ist die Zahl von Akteuren, welche neben der Schule im Bereich der Bewegungsförderung Interessen haben, Unterstützung bieten und Verantwortung wahrnehmen. Die EDK-Publikation hat deshalb zum Ziel, die bestehenden Informationsangebote und das bestehende Know-how zugänglich zu machen, die Verantwortlichkeiten darzulegen (Wofür ist die Schule zuständig? Wofür nicht?) und Wege aufzuzeigen, wie die verschiedenen Akteure einander unterstützen können. Bestellungen: ides@edk.ch.

Weitere Informationen

Ansatz zur Schulentwicklung

Netzwerke und kollegiales Unterrichtskoaching

Die Pädagogische Hochschule Thurgau in Kreuzlingen hat 2008 und 2009 zwei Publikationen zur gemeinsamen Unterrichtsentwicklung in Einzelschulen herausgegeben. Die eine Studie befasst sich mit Kooperation über Netzwerkbildung, die andere mit kollegialem Unterrichtskoaching.

Nachdem das schweizerische Bildungssystem in den letzten Jahren von Bildungsreformen wie der Teilautonomisierung von Schulen, der Einführung von Schulleitungen und der Implementierung von Massnahmen zur Qualitätssicherung geprägt war, gelangen Unterrichtsprozesse und unterrichtsrelevante Kompetenzen von Lehrpersonen wieder vermehrt in den Fokus von Schulentwicklung. Wie aber können Lehrkollegien in der Erweiterung ihrer unterrichtsrelevanten Kompetenzen unterstützt werden? Als förderlich für das Lernen von Lehrpersonen gelten kooperative professionelle Lerngemeinschaften. Dabei können gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche ein erster Schritt in Richtung Kooperation sein. Die Wirkung kollegialer Unterrichtsbesuche jedoch ist in hohem Masse von der Qualität der in Gang gesetzten Interaktionsprozesse abhängig. Hinweise aus dem Praxisfeld liessen erwarten, dass sich erstens Interaktionen im Rahmen gegenseitiger Unterrichtsbesuche inhaltlich an der Oberfläche bewegen und dass zweitens an einigen Schulen das Bedürfnis nach externer Anregung dieser Prozesse besteht. Im Projekt der PH Thurgau wurden in einer explorativen Interventionsstudie die Auswirkungen einer am fachspezifisch-pädagogischen Coaching orientierten Weiterbildung untersucht. Diese hatte zum Ziel, den Dialog über Lehr-Lern-Prozesse und die Kooperation zwischen Lehrpersonen anzuregen. Der fachdidaktische Schwerpunkt der Intervention lag auf Mathematik und Deutsch. Die Ergebnisse der inhaltsanalytischen Auswertungen zeigen, dass an den Pilotschulen eine Intensivierung und Vertiefung der unterrichtsspezifischen Interaktionen zwischen Kolleginnen und Kollegen, insbesondere der gemeinsamen prospektiven und retrospektiven Reflexion sowie der Durchführung von Unterricht zu beobachten ist und dass kollegiales Unterrichtskoaching an den Interventionsschulen auch mittelfristig als Ansatz zur Unterrichtsentwicklung eingesetzt wird.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Internationaler Vergleich

Qualität der Lehrerbildung in der Deutschschweiz

TEDS-M (Teacher Education and Development Study in Mathematics) ist eine international vergleichende empirische Studie zur Lehrerausbildung der IEA (International Association for the Evaluation of Educational Achievement). Sie untersuchte die Wirksamkeit der Lehrerausbildung für die Primarstufe und die Sekundarstufe 1 mit Fokus auf dem Fachbereich Mathematik. Im Wesentlichen geht es um die Frage, wie gut angehende Mathematik-Lehrpersonen in ihrer Ausbildung auf die Berufstätigkeit vorbereitet werden. Die Studie stellt der deutschschweizerischen Mathematiklehrausbildung ein gutes Zeugnis aus. Die angehenden Lehrpersonen verfügen am Ende ihrer Ausbildung im internationalen Vergleich über hohe Kompetenzen in Mathematik wie auch in Mathematikdidaktik. Dies gilt für die künftigen Primarlehrpersonen wie für die angehenden Lehrpersonen der Sekundarstufe 1. Die Studie zeigt aber auch, dass in der pädagogisch-psychologischen Ausbildung wichtige Aspekte vergleichsweise selten behandelt werden. Auch wird den Praxiserfahrungen ein hohes Gewicht beigemessen; andererseits können die Studierenden selten über längere Zeit alleinige

Verantwortung für eine Klasse übernehmen. Im Bereich der Überzeugungen dominiert die konstruktionsorientierte gegenüber der transmissionsorientierten Sichtweise der Lehrens und Lernens mathematischer Inhalte. Es lässt sich daher annehmen, dass die angehenden Lehrpersonen auch ihr Lehrverhalten stark auf verständnisorientierte und selbstständigkeitsorientierte Lernprozesse auszurichten gedenken. Die Autoren vermuten, dass dies auf eine hohe Qualität der schweizerischen Lehrpersonenausbildung hindeute.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Tagung des Forum Bildung

Was ist uns Bildung wert?

Spitzenleistungen in der Bildung sind der entscheidende Faktor für längerfristiges volkswirtschaftliches Wachstum. Gezielte Investitionen im Bereich der frühkindlichen Bildung für Kinder aus sozial benachteiligten Schichten haben dabei den grössten Erfolg. Die Zahlungsbereitschaft der Bevölkerung für Investitionen in die Bildung setzt eine grosse Transparenz der Wirkungsmessung voraus. Dazu ist eine breite Bekanntgabe von erhobenen Daten im Bildungsbereich erforderlich. Eine hohe Selbständigkeit der einzelnen Schulen, verbunden mit interner und externer Evaluation, sowie ein respektvoller Umgang aller an der Bildung Beteiligten untereinander ermöglichen ein motivierendes und förderliches Lernklima. So lautet das Fazit einer vom Forum Bildung in Winterthur durchgeführten Tagung, an der international anerkannte BildungsökonomInnen referierten.

Lehrmittel von Pro Patria und ViaStoria

Unterwegs auf Kulturwegen

Die Schweizerische Stiftung Pro Patria gibt ein Lehrmittel für den fächerübergreifenden Unterricht heraus. Es heisst «Unterwegs auf Kulturwegen» und wurde von ViaStoria - Zentrum für Verkehrsgeschichte und von der Pädagogischen Hochschule PHBern entwickelt. Das Lehrmittel unterstützt die Umsetzung der Lehrpläne der Primarstufe und der Sekundarstufen. Es führt Schülerinnen und Schüler altersgerecht an kulturgeschichtliche Themen heran. Zeugen der Schweizer Kultur werden nicht virtuell vermittelt, sondern können begangen, besucht und erlebt werden. Die Routen des Projekts "Kulturwege Schweiz" bilden das Fundament des ganzen Lehrmittels. Diese Routen wurden aus dem Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz IVS entwickelt. Exkursionen und Reisen bilden den Höhepunkt des Lernens, Gegenstände aus Geografie, Geschichte, Biologie, Ökologie, Kunstgeschichte und Religion liegen buchstäblich am Weg. Ergänzt wird die Publikation durch die Website www.lernen-unterwegs.ch. Hier finden Lehrpersonen die Lösungen zu den im Buch gestellten Aufgaben und können Zusatzmaterialien wie Arbeitsblätter, Karten und Pläne abrufen.

«Unterwegs auf Kulturwegen. Lehrmittel für den fächerübergreifenden Unterricht», 96 Seiten, zahlreiche Farbfotos, historische Abbildungen und Karten, ISBN 978-3-03905-615-6. hep verlag, Bern. 22 Franken. Erhältlich im Kantonalen Lehrmittelverlag.

Lehrmittel von Helvetas

Panoramakalender 2011

Zusammen mit dem Helvetas Panoramakalender 2011 ist "Im Bild", ein Dossier für Lehrpersonen erschienen. Zusammen sind sie als Materialien für den Unterricht konzipiert. Die 12 großformatigen Bilder des Jahreskalenders sind "Türöffner" zur Auseinandersetzung mit anderen Lebenswelten. Sie richten sich an Schülerinnen und Schüler des 5. - 12. Schuljahres. Jeden

Monat wechselt das Kalenderbild im Schulzimmer und das Dossier liefert Hintergrundinformationen zum jeweiligen Bild mit je einem Arbeitsblatt, das im Unterricht eingesetzt werden kann und nützliche Tipps und Links zur Vertiefung für die Lehrkräfte bietet. Zum Beispiel zur indischen Metropole Mumbai. Die Millionenstadt hat viele Gesichter. Eines davon ist Dhavari, der mit seinen 600'000 Bewohner einer der größten Slums Asiens ist. Die Menschen leben zusammengepfercht unter Zeltplanen, in Brettverschlagen und in Blechhütten und viele Kinder verdienen sich ihren Lebensunterhalt mit Abfallsammeln. Was denkt ihre Schulklasse wohl darüber? Probieren Sie es aus und bestellen Sie "Im Bild" und den Panoramakalender 2011. Im Helvetas FairShop 044 368 65 65 oder online: www.helvetas.ch erhältlich.

Neu mit webbasierter Ausgabe

Schweizer Weltatlas

Der Schweizer Weltatlas für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II hat bereits eine lange Geschichte. Vor 100 Jahren erschien im Auftrag der kantonalen Erziehungsdirektoren die erste Ausgabe eines "Atlas für die Schule" (1910 die deutsche, 1912 die französische und 1915 die italienische Ausgabe). Seither hat das Werk fünf umfassende Überarbeitungen und zahlreiche Aktualisierungen erfahren. Im Jubiläumsjahr sind eine aktualisierte Druckausgabe und als Neuentwicklung der webbasierte "Schweizer Weltatlas interaktiv" erschienen. Mehr: www.schweizerweltatlas.ch.

Deutsch als Zweitsprache

was ist - ist was

"was ist - ist was" ist ein Sprachbuch des bekannten Zuger Autors Max Huwyler. Es enthält Geschichten, Gedichte und Szenen in Deutsch und Übersetzungen in den sieben häufigsten Migrationssprachen (Albanisch, Englisch, Portugiesisch, Serbisch, Spanisch, Tamil und Türkisch). Es richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, die Deutsch als Zweitsprache lernen und bildet eine Ergänzung zu den gängigen Sprachlehrmitteln. Die Lernenden können einen literarischen Text in der deutschen und in der eigenen Sprache lesen, und weil die Texte verschiedene Lebensbereiche berühren, animieren sie zu Gesprächen über Denkweisen und Verhaltensregeln unterschiedlicher Kulturen - auch der Sprachkultur.

Huwyler Max: was ist - ist was. Orell Füssli Verlag, Zürich 2010. ISBN 978-3-280-04063-8, Fr. 24.80. Erhältlich im Kantonalen Lehrmittelverlag.

Schweizer Lyrik als Hörbuch

Wenn ich Schweiz sage ...

Im Auftrag des Migros-Kulturprozent erschien im Oktober 2010 im Christoph Merian Verlag in Basel das Hörbuch "Wenn ich Schweiz sage... Schweizer Lyrik im Originalton von 1937 bis heute". Zum ersten Mal werden vorwiegend unveröffentlichte Originalaufnahmen von bedeutenden Schweizer Lyrikern aus allen vier Landesregionen in einer Anthologie vorgestellt. Mehr als 200 moderne Gedichte von 88 Autoren in acht Sprachen sind im Originalton zu hören. Im 140 seitigen Booklet finden sich die Übersetzungen aller fremdsprachigen Texte.

Perret Roger und Starz Ingo (Hrsg.): Wenn ich Schweiz sage ... Schweizer Lyrik im Originalton von 1937 bis heute". Digibook mit 2 CDs und 140 Seiten, Laufzeit 155 Minuten. Christoph Merian Verlag, Basel 2010. ISBN 978-3-85616-429-4. Fr. 39.-.

Rechtlichen Konflikten vorbeugen

Recht handeln - Recht haben

Peter Hofmann, Jurist, ehemaliger Primarlehrer und Schulpräsident, Leiter der unabhängigen "fachstelle schulrecht", gibt in "Recht handeln - Recht haben" Antwort auf viele Fragen im Zusammenhang mit Recht und Gesetz im Schulalltag. Der Autor geht von konkreten Situationen und Beispielen aus, wie sie Lehrpersonen in der täglichen Arbeit erleben können. Er behandelt Fragen zur Verantwortlichkeit und Haftpflicht und zum Schutz der Privatsphäre (z.B. wie weit Treuepflicht gegenüber dem Arbeitgeber geht oder Privatsphäre geschützt ist oder was im Umgang mit Angehörigen verschiedener Religionen aus rechtlicher Sicht zu beachten ist). Das Buch stellt damit eine praktische Orientierungshilfe für Lehrerinnen und Lehrer für rechtlich korrektes Handeln dar und trägt dazu bei, rechtlichen Konflikten vorzubeugen.

Hofmann Peter: Recht handeln - Recht haben. Ein Wegweiser in Rechtsfragen für Lehrerinnen und Lehrer. Verlag LCH, 2010. 80 Seiten. ISBN 978-3-9522130-7-0. Fr. 29.80 (LCH-Mitglieder).

Nach wie vor geschätzt

Schulfernsehen

In einer Umfrage unter Lehrpersonen hat das Schulfernsehen von SF sehr gut abgeschnitten. Mit dem Ergebnis sind die Deutschschweizer Erziehungsdirektorinnen und -direktoren zufrieden. Sie arbeiten im Bereich Schulfernsehen seit Jahren mit dem Schweizer Fernsehen zusammen und beteiligen sich finanziell zu einem Drittel am multimedialen Angebot, das unter dem Label "SF mySchool" auf SF 1 und im Internet verbreitet wird. Die Redaktion Schulfernsehen verantwortet jedes Jahr mehrere Hundert TV-Beiträge, die im Internet mit Zusatzmaterial für Schulklassen und Lehrpersonen angereichert werden. So lässt sich rasch und einfach ein attraktiver, multimedialer Unterricht gestalten. Die Fernsehbeiträge liefern dazu Daten, Fakten und Emotionen. Das Online-Material regt zum eigenständigen Arbeiten an und erlaubt die Vertiefung des Stoffes. Das gesamte mySchool-Paket steht Tausenden von Schulen in der Deutschen Schweiz gratis zur Verfügung und erleichtert den pädagogisch sinnvollen Einsatz von Computer und Internet.

Der runde Tisch

Höhlen- und Wüstungsforschung in Uri

Am Donnerstag, 31. März 2011, 20 Uhr, findet im Staatsarchiv Uri, Bahnhofstrasse 13, Altdorf, die nächste Veranstaltung "Der runde Tisch" statt. Sie ist dem Thema "Höhlen- und Wüstungsforschung in Uri - Einblicke in die aktuelle Arbeit" gewidmet. Referentin ist die Inventarisatorin der Urner Kunstdenkmäler, Dr. Marion Sauter, Walchwil.

Die Nutzung der Alpen hat über die Jahrhunderte tief greifende Veränderungen erfahren. Alpsiedlungen sind verschwunden und nur deren Überreste erzählen heute vom Geschehen damals. Weit zurück reicht auch die Nutzung natürlicher Schutzmöglichkeiten wie überhängende Felsen oder Höhlen. Im Innern dieser Refugien finden sich Überreste, die heute mit wissenschaftlichen Methoden zum Sprechen gebracht werden. Erste Ergebnisse sind nicht nur eine überraschend große Anzahl gefundener Siedlungshinweise, sondern auch unerwartete Ergebnisse bei der Altersbestimmung und Überraschungen bei den Detail-Analysen der gefundenen Tierknochen. Der Speisezettel auf diesen Alpsiedlungen war vielfältiger als erwartet. Sogar so genannte Wasser-Wüstungen wurden entdeckt. Oft nur vom geübten Auge erkennbar sind die als Unterkunfts- und Schutzmöglichkeiten genutzte Balmen und Höhlen. Unter der Leitung der Urner Kunstdenkmäler-Inventarisatorin Dr. Marion Sauter versucht ein ganzes Team

von Forschern seit 2009 im gesamten Kanton Uri die noch sichtbaren Spuren längst vergangener Alp- und Höhlennutzungen aufzunehmen, wissenschaftlich zu untersuchen und so abgegangene Siedlungs- und Schutzplätze zu typologisieren und in die Geschichte Uris zu integrieren. Dr. Marion Sauter berichtet über den aktuellen Forschungs- und Erkenntnisstand. Die Referentin und die Veranstalter freuen sich auf ein interessiertes Publikum.

*Dr. Rolf Aebersold,
Staatsarchivar des Kantons Uri*

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Schnelle Schlitten

Das Forum Schweizer Geschichte zeigt vom 13. November 2010 bis 13. März 2011 die Ausstellung "Schnelle Schlitten". In der Zentralschweiz ist das Thema Schlitte(l)n im Winter sehr präsent, sowohl im Sport als auch in der Freizeit. Die Ausstellung zeigt historische Figuren-Schlitten in poetisch anrührenden Tiergestalten, einfache "Füdlitrucke", Luxusschlitten, schnelle Rodelschlitten und "Horäschlitte", die als Transportmittel dienten. Ausgewählte Filme nehmen die Besucherinnen und Besucher mit auf rasante oder nostalgische Schlittenfahrten und im Bobsimulator von Beat Hefti lässt sich im Museum die pfeilschnelle Fahrt eines Bobs erleben. Es werden Führungen für Schulklassen angeboten. Mehr: www.forumschwyz.ch.

Museum für Urgeschichte(n), Zug

Fische - Ressourcen aus dem Wasser

Das Museum für Urgeschichte zeigt vom 7. November 2010 bis 15. Mai 2011 die Sonderausstellung "Fische - Ressourcen aus dem Wasser", eine Ausstellung um Mensch und Fisch, Beute und Fangtechnik. Die Ausstellung widmet sich dem ur- und frühgeschichtlichen Fischfang, der seit Jahrtausenden eine wichtige Nahrungsquelle darstellt. Grundlagen bilden die aktuellen Ergebnisse archäologischer Ausgrabungen und die Erforschung der Seeufersiedlungen. Präsentiert werden Fischfanggeräte aus schweizerischen Fundorten von der Steinzeit bis ins Frühmittelalter. Thematisiert wird ausserdem der See als Lebensraum der Fische und des Menschen. Es sind Klassenbesuche mit und ohne Führung möglich. Mehr: Museum für Urgeschichte(n), Hofstrasse 15, 6300 Zug, 041 728 28 80, Anmeldung von Klassen: 041 728 28 87 oder info@urgeschichte.zg.ch.

Informatik begreifen

i-factory school

Ohne Informatik sind der Alltag und insbesondere auch der Betrieb moderner Verkehrsmittel und -systeme nicht zu bewältigen. Die Ausstellung i-factory im Verkehrshaus der Schweiz ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen „Erstkontakt“ mit Informatik als Wissenschaft. Sie bietet ein anschauliches und interaktives Erproben von grundlegenden Prinzipien der Informatik: Programmieren, Prozessplanung, und -steuerung, Suchen und Sortieren sowie Bewältigung von Komplexität. Diese Themen werden an vier Themeninseln in Form von interaktiven Medientischen umgesetzt. Über einladende Experimente, begehbare Spielfelder und interessante, überraschende Anknüpfungen an den realen (Verkehrs-)Alltag schafft i-factory einen direkten Zugang zur Informatik.

i-factory school kit: Für Schulklassen des 5.-12. Schuljahres wird von der Hasler Stiftung ein Gratispaket angeboten. Dieses umfasst den i-factory teachers workshop zur Vorbereitung, die i-

factory materials und den Besuch mit der Schulklasse. Die Reservation des Gratispakets erfolgt online unter www.verkehrshaus.ch/schuldienst.

Umweltbildung in den Schulen

Schulbesuche des WWF

Seit vielen Jahren macht sich der WWF in der Umweltbildung stark. Die vielfältig auftretenden Natur- und Umweltereignisse lassen bei Kindern und Jugendlichen verschiedenste, auch kritische Fragen aufkommen. Zu deren Beantwortung bietet der WWF 2011 Schulbesuche an, die verschiedene Themen aufgreifen und anhand konkreter Beispiele und mit Anschauungsmaterial Zusammenhänge aufzeigen. Darüber hinaus lernen die Kinder auch, welches ihr Beitrag zu einem bewussten Umwelt- und Konsumentenverhalten sein kann. In der Zentralschweiz können die Themen Grossraubtiere (Bär, Wolf, Luchs), Biodiversität (Wildbienen) und Klima (Eisbär) abgerufen werden. Ein Schulbesuch dauert drei Lektionen und kostet 150 Franken (ganzer Tag 250 Franken). Weitere Infos unter www.wwf-zg.ch / Schulbesuche. Anmeldungen an schulbesuch@wwf-zg.ch

Zum UNO-Jahr der Biodiversität

Sammelalbum "naTour"

Zum UNO-Jahr der Biodiversität 2010 lanciert Pro Natura zusammen mit dem «Schulverlag plus» ein Sammelalbum der besonderen Art: Es müssen nicht immer Fussball-Bildchen sein: Das 40-seitige Sammelalbum «naTour» mit 200 Stickern öffnet Kindern auf lustvolle Weise die Augen für die einheimische Tier- und Pflanzenwelt, von A wie Alpendohle bis Z wie Zwergfledermaus. Das Album ist Teil der Kampagne «Biodiversität - jede Art zählt», mit der Pro Natura auf die schwindende natürliche Vielfalt aufmerksam macht. Das Sammelalbum «naTour» eignet sich besonders für Schüler und Schülerinnen der Unter- und Mittelstufe. Ein didaktischer Kommentar liefert Lehrpersonen Tipps für den Einsatz des Sammelalbums im Unterricht.

Sammelalbum «naTour», 5er-Set, Fr. 55.- (plus Versandkosten), erhältlich via E-Shop auf <http://www.pronatura.ch/der-shop> oder bei Pro Natura, Postfach, 4018 Basel, 061 317 91 91, <mailto:shop@pronatura.ch>.

Das Thema "Holocaust" in der Schule

ÜberLebenErzählen

Seit sechs Jahren wird in der Schweiz am 27. Januar der Internationale Holocaustgedenktag abgehalten. Die DVD mit Begleitheft "ÜberLebenErzählen-Holocaust-Überlebende in der Schweiz" (Pestalozzianum-Verlag 2007) bietet für den Gedenktag und den Geschichtsunterricht eine Fülle an Material zur Auseinandersetzung mit dem Thema Holocaust im Schweizer Kontext. Sechs jüdische Holocaust-Überlebende erzählen in berührenden Interviews über ihr Schicksal, das aufs engste mit der Politik und Gesellschaft der Schweiz zwischen 1933 und 1948 verknüpft war.

www.pestalozzianum.ch.

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund (Hrsg.): ÜberLebenErzählen, Holocaust-Überlebende in der Schweiz. DVD und Begleitheft für den Unterricht, Verlag Pestalozzianum. Zürich, 2007. ISBN 978-3-03755-056-4.

Personen

Gratulationen

Hugo Bossert-Zraggen, Geschäftsleiter HPZ Uri

Der Verwaltungsrat des Heilpädagogischen Zentrums Uri (HPZ Uri) hat am 2. September 2010 Hugo Bossert-Zraggen zum Geschäftsleiter des HPZ Uri gewählt. Dr. Marie-Theres Habermacher, Rektorin der Sonderschule, hat auf Ende 2010 gekündigt, was den Verwaltungsrat veranlasste, die Führungsstruktur des HPZ Uri neu zu regeln. Bisher hat Hugo Bossert die Therapiestelle Uri geleitet. Neu übernimmt er die operative Gesamtverantwortung für das HPZ Uri (Therapiestelle und Sonderschule). Er tritt die neue Funktion auf den 1. Januar 2011 an. Die Bildungs- und Kulturdirektion gratuliert Hugo Bossert herzlich zur Wahl.

Guido Baumann, Schulleiter, Andermatt

An der Akademie für Erwachsenenbildung (aeB Schweiz) hat Guido Baumann, Schulleiter von Andermatt und Hospental, die Berufsbegleitende Ausbildung zum Schulleiter mit Erfolg abgeschlossen. Seine Zertifikatsarbeit trägt den Titel "Elemente von Führung - Führungsverständnis und Rolle(n) des Schulleiters im Kleinsoziotop einer Dorfschule". Die Schulleitungsausbildung ist bei der EDK akkreditiert, das Zertifikat ist interkantonal anerkannt. Die Bildungs- und Kulturdirektion gratuliert Guido Baumann herzlich zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung.

Thomas Zurfluh, Metallbauer, Isenthal

Im September 2010 sicherte sich Thomas Zurfluh, Isenthal, den Schweizermeistertitel an den Berufs-Schweizermeisterschaften der Metallbauer in St. Gallen. Am 21. Oktober 2010 erhielt der junge Berufsmann Besuch von Bildungs- und Kulturdirektor Josef Arnold, der ihm und der Lehrfirma Ruch Griesemer AG, Altdorf, im Namen des Urner Regierungsrates und der kantonalen Berufsbildungskommission zum aussergewöhnlichen Berufserfolg gratulierte.

Susanne Gisler-Schmidli, Rechnungswesen BKD

An der Akademie für Erwachsenenbildung (aeB Schweiz) hat Susanne Gisler-Schmidli, Rechnungswesen BKD, Verantwortliche für die Ausbildung der Lernenden auf der BKD, mit Erfolg das SVEB-Zertifikat (SVEB 1) erworben. Die angeeigneten Kompetenzen werden ihr auch als Leiterin von überbetrieblichen Kursen in der Ausbildung zum Kaufmann / zur Kauffrau zugute kommen. Die Bildungs- und Kulturdirektion gratuliert Susanne Gisler herzlich zum erworbenen Zertifikat.

*Die Bildungs- und Kulturdirektion
wünscht allen Leserinnen und Lesern des Schulblattes
frohe Weihnachtstage und alles Gute im neuen Jahr.*